

Mosel- & Saar-Zeitung

Unabhängiges Tageblatt zur Vertretung der Interessen der Mosel- und Saargegend

Journal de la Moselle et de la Sarre

Abonnementspreis: Vierteljährlich 600 Fr.
Bestellgeld nicht mitgerechnet. Durch die Zeitungsträger
in Metz ins Haus gebracht 600 Fr.
Druck und Verlag:
Melz: Rue des Clercs, 1

Redaktion und Geschäftsstelle:
Melz: Rue des Clercs, 1
Telefonnummer 90
Telegraphische Adresse: Moselsaar-Metz.

Die Frage der Lebensmittellieferung

Empfindliche Strafen für die Schuldigen.

Ich habe niemals verstanden, schreibt der «Rhin Français», dass man sich nicht eines sehr einfachen Mittels bedient, um die Schieber und Spekulanten zu erwischen.

Im Departement des Hauts wurde landläufig der Wein im Keller der Weinbauer 90 Franken das Hektoliter verkauft. Nach Paris gebracht, kostet derselbe Wein 400 Franken. Die Transportkosten, selbst in der heutigen Transportkrise, können sich höchstens auf 15 Franken belaufen. Wenn wir für Lagerungs- und andere Ausgaben noch 15 Franken hinzufügen und 10 Franken für einen normalen Gewinn des Zwischenhändlers, so käme ein Hektoliter auf 130 Franken zu stehen.

Der Aufschlag von 270 Franken, der von den Händlern auf eine Ware gelegt wird, die im Ueberfluss vorhanden ist, ist auf alle Fälle ein unerlaubter Profit. Wem kommt er zugute? Das müsste eine richtig durchgeführte Untersuchung zeigen. Man müsste einfach die betreffende Weinlieferung auf allen Lieferungsstufen, vom Keller des Produzenten bis zum Verbraucher, verfolgen und ohne Gnade alle die bestrafen, die für eine ungesetzliche Verteuerung in Frage kommen. Dies wäre umso leichter, als bestimmt eine Verbindung zwischen diesen Händlern besteht. Denn die hohen Preise könnten lediglich durch das Zusammenhalten der Interessengruppe aufrechterhalten werden. Das Konkurrenzspiel würde sicherlich eine Baisse zur Folge haben, wenn nicht eine regelrechte Verschwörung zwischen den Verkäufern bestände.

Bei uns in Lothringen und im Elsass wäre diese Kontrolle noch bedeutend leichter als im Innern Frankreichs. Alle Waren des dringendsten Bedarfs sind meistens vom «Ravitaillement» geliefert. Dieses setzt in der Theorie die Preise des An- und Verkaufs fest. Nichtsdestoweniger treiben die Händler die Preise ganz willkürlich in die Höhe, sobald sie sehen, dass der Kund auf sie angewiesen ist.

Einige Exempel statuieren, würde von heillosem Einfuss sein. Sicherlich würde der Skandal, der allzulange andauerte und der die öffentliche Sicherheit bedroht, bald ein Ende nehmen. Greifen die verantwortlichen Faktoren nicht bald ein, so werden sie die Verantwortung zu tragen haben, wenn die Lage unerträglich geworden ist.

Man hat manchmal versucht, sich zu fragen, ob die Urheber dieser künstlichen Lebensvertüerung nicht tatsächlich Leute sind, die aus der allgemeinen Unzufriedenheit Nutzen zu ziehen hoffen.

Ein Freund vom Lande erzählte mir neulich, dass die Zwischenhändler, die die Landprodukte aufkaufen, den Bauern Preise offerieren, die sie in Staunen setzen.

- «Wieviel kosten Ihre Eier?»
- «20 Centimes das Stück!»
- «Sie sprechen wohl; ich biete Ihnen 30 Centimes!»

Was für einen Zweck verfolgen diese Leute, die die ersten sein sollten, ihre Waren so billig wie nur möglich einzukaufen?

Da tut auch eine Untersuchung not. Sie würde staunende Dinge ans Tageslicht bringen. Der Verbraucher ist allzuleicht geneigt, die Bauern für alle seine Nöte verantwortlich zu machen. Der Bauer macht die Preissteigerung nicht. Er nimmt sie natürlich an. Er hat aber daraus nicht die Vorteile, die man sich denkt.

Der syndizierte Zwischenhändler bleibt der schuldige Teil, sei es, dass er sich ausschließlich von seiner Gewinnsuche leiten lässt, sei es, dass er sich, manchmal wohl ohne es zu bemerken, von fremden Einflüssen leiten lässt und dass 85 Prozent der Bevölkerung ihre Existenz von der Ausbeutung der Gruben haben. Es ist geradezu eine moralische Pflicht, diese Exploitation zu fördern.

Nur durch den Saar- und Mosel-Kanal kann auch unser liebes Metz erstarben und sich auf einen Wettkampf mit der Industrie- und Handelsstadt Saarbrücken einlassen, was sonst kaum denkbar wäre. Es wäre doch für den Metzler gewiss betrieblieh, wenn er zurückschauen sollte, wie das bisher preussische Saarbrücken durch den kommenden allgemeinen Aufschwung den Rahm von der Milch abschöpft, während Metz dann wahrscheinlich mit dem Rest abgespritzt wird. Das dürfen wir Metzler uns nicht gefallen lassen und müssen darum eine emsige Werbetätigkeit für das Zustandekommen des SaarMosel-Kanals entfalten.

Diese für Metz so wichtige Frage werden wir in weiteren Artikeln noch eingehend behandeln. Eil.

Eine brennende Frage

DIE SAAR- UND MOSELKANALISATION.

Eine brennende Frage bildet von jeher die Kanalisierung der Mosel und der Saar. Es hatte sich sogar seinerzeit ein «Verband für Kanalisierung der Mosel und Saar» gebildet, der sich eingehend mit diesem Problem beschäftigte, dessen Pläne jedoch scheiterten.

Der Saar-Mosel-Kanal ist von gewaltigem Einfluss auf die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung Lothringens und in zweiter Linie auch von Vorteil für das übrige Frankreich! — Warum? —

Er wird das Saarbecken und Lothringen wirtschaftlich enger verknüpfen, als es bisher der Fall war und manche wirtschaftliche Begünstigungen, die dem rheinischen Industriegebiete zugute gekommen sind, Lothringen zuwenden.

Das war ja auch mit der Hauptgrund, dass dieses für unser Land so wichtige Projekt nicht zur Ausführung gekommen ist; denn es ist einleuchtend, dass die rheinischen Grossindustriellen ihren Vorteil mehr im Auge hatten, als die Vorteile der lothringischen Industrie, und infolgedessen die schärfsten Gegner des Planes waren. Da die frühere deutsche Regierung aber stets im Fahrwasser dieser Leute segelte, waren alle Bemühungen unserer Handelskammern, die sich stets für den Saar-Mosel-Kanal erwärmt, umsonst.

Heute liegen die Verhältnisse aber wesentlich anders. Die wirtschaftliche Schranke zwischen Lothringen und dem Saargebiet ist gefallen. Die Handelsbeziehungen zwischen beiden Bezirken werden von selbst enger, und schon aus diesem Grunde allein kann dem Projekt nur das Wort geredet werden.

Da aber das ganze linke Rheinufer auf Jahre hinaus unter der geordneten französischen Verwaltung stehen wird, so werden sich die Handelsbeziehungen nicht allein auf Lothringen und das Saarbecken beschränken, sondern sie werden das Rheinland mit umfassen. Dort hat aber so manche Industrie ihren Sitz, deren Erzeugnisse auf dem Wasserwege gegen die Produkte Lothringens und sogar Südfrankreichs bei weitem billiger ausgetauscht werden könnten als bisher. Somit sind für das Zustandekommen des Saar-Mosel-Kanals nicht nur unsere Industriellen, sondern auch unsere Kaufleute, Bauern und Winzer interessiert. Selbstverständlich handelt es sich zunächst um die Hebung der lothringischen und Saarindustrie. Es ist unverständlich, dass sich auf beiden Seiten Gegner gefunden haben, denn wir brauchen Saarbrücker Kohlen und die Saarbrücker unser Erz.

Die Herren Industrie-Magnaten aus dem Essener Revier, die stets vor dem Kriege und auch während desselben erklärt haben, die deutsche Industrie könne ohne das Briey-Becken nicht mehr auf ihrer Höhe gehalten werden, sehen sich heute nach dem jammervollen Scheitern ihrer Ideen gezwungen, ihren Wunschgürtel enger zu schnallen, und sie werden herzlich froh sein, wenn sie lothringisches Erz zu einem Preise bekommen, der ihnen das Fortbestehen ihrer Werke, wenn auch nur notdürftig, garantiert.

Die Vorteile, die sich dadurch bieten, können aber nur dann voll ausgenutzt werden, wenn die Erze nicht zu Lande, sondern auf dem Wasserwege befördert werden.

Zunächst sind einmal die Transportkosten auf dem Lande bedeutend teurer als auf dem Wasserwege. Die Behauptung, das Unternehmen bilde für die Eisenbahn eine Konkurrenz, ist falsch, es bilde vielmehr eine Entlastung. Es ist berechnet worden, dass es die Frachten um 25 bis 40 Prozent verbilligen und dadurch zwei Industriegebiete zusammenziehen würde, welche die Natur wirtschaftlich aufeinander angewiesen hat. Ein Güterzug befördert die Kilometertonne zu einem drei- bis viermal teureren Preis als ein Treidelschiff.

Es dürfte hier ferner zu erwähnen sein, dass die Bodenschätze Lothringens auf nicht weniger als 3000 Millionen Tonnen berechnet wurden und dass 85 Prozent der Bevölkerung ihre Existenz von der Ausbeutung der Gruben haben. Es ist geradezu eine moralische Pflicht, diese Exploitation zu fördern.

Deutschlands Pflichten nach der Ratifikation. Haag, 7. Juli. — Die englischen Blätter geben eine Uebersicht über das, was Deutschland kraft der Bestimmungen des Friedensvertrages nach der Ratifikation zu tun hat: Deutschland soll alle Akten ansühändigen, die für den Prozess gegen Wilhelm II. notwendig sind, und alle Informationen geben, die dazu erforderlich sein werden. Es soll ferner die Personen ausliefern, die des Kriegsverbrechens beschuldigt werden, u. a. die Offiziere, die verantwortlich für die Zerstörung von Dinant, Ardennes und Löwen sind. Deutschland soll auch sofort damit beginnen, seine Armee zu reorganisieren, alle Munitionsfabriken zu schließen, alles Kriegsmaterial usw. abzuliefern. Städtische deutsche Kaufmannschaften über 1500 Tonnen sollen innerhalb zweier Monate ausgeliefert werden, ebenso die Hälfte der Schiffe zwischen 1000 und 1500 Tonnen. Italien soll jährlich am 1. Juli zehn Millionen Tonnen Kohlen erhalten. Innerhalb dreier Monate muss eine grosse Anzahl an Vieh und Pferden an Frankreich und Belgien zurückerstattet werden.

TAGES-NEUIGKEITEN UND LETZTE TELEGRAMME

Um den Frieden

Eine Anfrage der deutschen Regierung.

Paris, 7. Juli. (Havas.) — Bekanntlich wurden am 27. Juni drei Dokumente unterzeichnet: 1. Der Friedensvertrag, 2. Ein Ergänzungsprotokoll, das einige Redaktionsfehler richtigstellt, 3. Das Abkommen betr. Verwaltung des besetzten Rheinlandes. Deutschland hat nun eine Note überreicht, mit der Anfrage, ob jedes dieser drei Schriftstücke für sich besonders ratifiziert werden soll. Auf diese Note wurde Deutschland den Bescheid erteilt, die drei Dokumente bildeten ein einziges, unteilbares Ganzes und müssten daher durch ein solches einheitlich ratifiziert werden.

von Lersner zum Vorsitzenden der deutschen Delegation ernannt.

Paris, 7. Juli. (Havas.) — Herr von Lersner hat den Sekretär der Friedenskonferenz davon in Kenntnis gesetzt, dass er von der Reichsregierung zum Vorsitzenden der deutschen Delegation in Versailles ernannt worden ist.

Paris, 7. Juli. (Havas.) — Die auf morgen Nachmittag angesetzte Besprechung der deutschen und alliierten Delegierten der Friedenskonferenz, die im Trianon Palace stattfinden und sich mit der Zusammenstellung der Kommission für die Wiedergutmachung der Kriegsschäden befassen sollte, wird nicht stattfinden. Die deutschen Delegierten werden erst am 10. Juli in Versailles eintreffen. Die erste Delegation ist von der Ernennung des Herrn von Hand zum ersten Botschaftssekretär für auswärtige Angelegenheiten in Kenntnis gesetzt worden.

Eine Ueberwachungskommission für den Versailler Vertrag.

Paris, 7. Juli. Die mit der Ueberwachung der Ausführung des Vertrages mit Deutschland beauftragte Kommission hat beschlossen, eine Kommission zu gründen und an Ort und Stelle zu senden, welche besonders beauftragt ist, an die Abgrenzung Polens zu schreiben gemäss der Bedingungen des Friedensvertrages. — uosad un jed onb sonob uosad un uosad un uosad un ad aller Welt.

Eine deutsche Note über die Ratifikation.

Versailles, 7. Juli. — Der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation, Freiherr v. Lersner, übermittelte vorgestern Abend Clemenceau folgende Note:

«Die deutsche Regierung nimmt an, dass der Friedensvertrag selbst, nicht dagegen das Protokoll und die Vereinbarung über die besetzten Gebiete zu ratifizieren ist. Ew. Exzellenz darf ich um Aeusserung bitten, ob die alliierten und assoziierten Regierungen diese Auffassung teilen. Sollten die alliierten und assoziierten Regierungen beabsichtigen, so würde dies auch deutschersets geschehen. Alsdann müsste wohl für den Friedensvertrag und das Protokoll eine gemeinsame Ratifikationsurkunde angefertigt werden. Ew. Exzellenz würden mich durch eine baldige Antwort zu Dank verpflichten. Genehmigen Sie usw.»

Beginn der Plenarverhandlungen über die Ratifikation.

Berlin, 6. Juli. — Wie die «Saarbrücker Zeitung» von zuständiger Seite erfährt, beschäftigen sich das Kabinett gestern mit der Frage der Ratifikation des Friedensvertrages. Ausserdem wurde die Frage der Erneuerung des Auswärtigen Amtes und das Arbeitsprogramm behandelt. Die Plenarverhandlungen der Nationalversammlung über die Ratifikation beginnen voraussichtlich am Mittwoch. Hierbei wird der Reichsminister des Auswärtigen Hermann Müller zur Rede Lloyd Georges das Wort ergreifen. Ministerpräsident Bauer wird eine programmatische Erklärung abgeben.

Die chinesische Delegation zur Vertragsunterzeichnung angewiesen.

Amsterdam, 7. Juli. — «Nieuws van den Dag» meldet aus Paris: Die chinesische Delegation wurde telegraphisch angewiesen, den Friedensvertrag zu unterzeichnen. China kann damit in den Völkerverbund aufgenommen werden.

Das preussische Offizierskorps an die Königin von Holland.

Bern, 7. Juli. — Das preussische Offizierskorps der Armee und Marine hat an die Königin von Holland ein Schreiben gerichtet, in welchem es an den Gerechtigkeitsinn und die Würde der Königin der Niederlande und an die Würde der Generalstaaten appelliert und sie bittet, die Forderungen der Gegner abzulehnen und «S. M. den deutschen Kaiser, Wilhelm II., König von Preussen, nicht anzuerkennen».

Deutschlands Pflichten nach der Ratifikation.

Haag, 7. Juli. — Die englischen Blätter geben eine Uebersicht über das, was Deutschland kraft der Bestimmungen des Friedensvertrages nach der Ratifikation zu tun hat: Deutschland soll alle Akten ansühändigen, die für den Prozess gegen Wilhelm II. notwendig sind, und alle Informationen geben, die dazu erforderlich sein werden. Es soll ferner die Personen ausliefern, die des Kriegsverbrechens beschuldigt werden, u. a. die Offiziere, die verantwortlich für die Zerstörung von Dinant, Ardennes und Löwen sind. Deutschland soll auch sofort damit beginnen, seine Armee zu reorganisieren, alle Munitionsfabriken zu schließen, alles Kriegsmaterial usw. abzuliefern. Städtische deutsche Kaufmannschaften über 1500 Tonnen sollen innerhalb zweier Monate ausgeliefert werden, ebenso die Hälfte der Schiffe zwischen 1000 und 1500 Tonnen. Italien soll jährlich am 1. Juli zehn Millionen Tonnen Kohlen erhalten. Innerhalb dreier Monate muss eine grosse Anzahl an Vieh und Pferden an Frankreich und Belgien zurückerstattet werden.

Die Uebertragung des Eigentums der deutschen Mission

Paris, 7. Juli. Der «Osservatore Romano» veröffentlicht Dokumente über die Mission des Mr. Carelli über die Uebertragung des Eigentums der katholischen deutschen Missionen. Der Artikel 438 des Vertrages wurde folgendermassen geändert: Die alliierten und assoziierten Regierungen werden das genannte Eigentum Verwaltungsräten übergeben, die von der Regierung ernannt und gebilligt werden und aus Personen bestehen, die denselben religiösen Glauben haben, wie die Mission, deren Eigentum in Frage kommt. Die alliierten und assoziierten Regierungen fahren fort, völlige Kontrolle über die Personen auszuüben, die die Missionen leiten, ohne aber dadurch den Interessen der Missionen nahezu treten. Hinsichtlich der Missionen werden Zusatzverträge dem Artikel 22 eine Auslegung verliehen, welche die Gewissensfreiheit und die der Religionen sicherstellt. Zu diesem Zwecke stellen Verträge fest, dass die Missionäre aller Schattierungen die Erlaubnis haben sollen, frei ihr Amt auszuüben, ihre Schulen und Einrichtungen zu behalten, mit dem Recht, Eigentum jeder Art zu behalten oder zu erwerben. In den Fällen, in denen es nach dem Wortlaut der Verträge mit Deutschland nötig sein wird, die Uebertragung des Eigentums der deutschen Missionen auf eine Kommission von Fideikommissaren vorzunehmen, werden die Güter der Missionen, die vom Heiligen Stuhl abhängen, zur Verfügung von genügend autorisierten Personen gestellt, die der römisch-katholischen Religion angehören. Andererseits, im Falle, dass es nach dem Wortlaut des Vertrages nötig wäre, eine Kontrolle über die die Missionen leitenden Personen auszuüben, wird diese nur vorgenommen, wenn die interessierten religiösen Körperschaften befragt worden sind. Das Dokument ist datiert vom 10. Juni.

Schwere Vorfälle in verschiedenen Städten Norditaliens

Paris, 6. Juli. Nach einem Telegramm aus Rom vom 4. Juli (in der Transmission verspätet), geben die italienischen Zeitungen über die Streiks in Florenz, Bologna und Ancona detaillierte Berichte, welche zeigen, dass dort schwere Zwischenfälle stattgefunden haben. Die «Epoca» sagt, dass in Florenz der Streik fortgesetzt wird; es gab dort einige Verletzte. In Ancona wurden die Lebensmittel für die Bevölkerung requiriert. In Faenza wurde der Generalstreik bekanntgegeben.

Reims mit dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet

Paris, 7. Juli. — Herr Poincaré, von Herrn Deschamps, den Senatoren und Deputierten der Marne begleitet, hat sich gestern nach Reims begeben, um der Stadt feierlich das Kreuz der Ehrenlegion zu überreichen.

Herr Poincaré hat eine flammende Ansprache gehalten. Er erinnert daran, dass die Stadt die schmerzlichen Qualen ausgehalten hat, die Schrecken des Einfalles gekannt hat und dass sie durch den feindlichen Greuel einer systematischen Zerstörung preisgegeben wurde. Der Präsident der Republik hat besonders das Sterben der Kathedrale gezeigt, welche Stein nach Stein starb und deren Ruinen bestehen bleiben, um der Zukunft die Grösse des Attentates zu verraten.

Nachdem er festgestellt hatte, dass Reims trotz seiner Ruinen und Leiden sich wieder zu beleben beginnt, hat Herr Poincaré erklärt, dass die Regierung der Republik mit ihrer ganzen Hilfe und mit ihrer ganzen Sorgfalt die Wiederaufbauarbeiten, welche Deutschland sich verpflichtet hat ausführen zu lassen, ermöglichen wird. Die Regierung wird wachen, dass diese Verpflichtung ausgeführt wird. Heute schon wird er dem Heroismus der Stadt eine feierliche Huldigung aussprechen und verleiht er im Namen des dankbaren Frankreichs das Kreuz der Ehrenlegion.

Die Heiligsprechung von Jeanne d'Arc.

(Eigener Drahtbericht.)

Rom, 7. Juli, 3 1/2 Uhr nachm. — In Gegenwart des Papstes und einer grossen Zahl von Kardinälen und Prälaten ist das Dekret der Heiligsprechung von Jeanne d'Arc im Vatikan vorgelesen worden.

Die Unruhen in Lissabon.

(Eigener Drahtbericht.)

Lissabon, 7. Juli. — Die Streikenden haben verschiedene Geschäfte geplündert. Zahlreiche Verhandlungen wurden vorgenommen. Man glaubt, dass der Streik morgen beendet sein wird.

Gegen die Beschlüsse der C. G. T.

Die Eisenbahner machen nicht mit.

Paris, 7. Juli, 3 1/2 Uhr nachm. — Zahlreiche Mitglieder des Syndikats der Cheminots de France haben folgende Resolution angenommen: «Die Eisenbahner Frankreichs senden ihren Berufsgenossen des Heeres ihre Grüsse. Sie protestieren auf das Entschiedenste gegen die Tendenz der C. G. T., eine politische Kundgebung am 21. Juli hervorzurufen. Sie fordern alle Eisenbahner Frankreichs auf, diesen Streik nicht mitzumachen.»

Das Ende der Weltspiele im Stade Pershing

Paris, 6. Juli. (Havas.) Heute war der letzte Tag der internationalen Wettkämpfe im Stade Pershing. Auf dem Programm stand die Verteilung der Preise an die Sieger in den verschiedenen Wettkämpfen, die im Laufe dieser schönen Olympische ausgetragen wurden. Sofort nach beendeter Preisverteilung beginnt der Vorbeimarsch der amerikanischen Truppen. Musik spielt die amerikanische Nationalhymne und die Marschmusik. Auf ein gegebenes Zeichen werden sämtliche auf den Masten wehenden Flaggen heruntergeholt. Das Publikum hat sich von seinen Sitzen erhoben und verfolgt aufmerksam das Schauspiel. Als einzige Flagge bleibt die französische, die lustig im Winde flattert. In diesem Augenblick tritt General Pershing vor und wird mit brausendem Beifall begrüsst. Das Publikum hat den symbolischen Akt verstanden, der bedeutet, dass das «Stade Pershing» nunmehr französisches Eigentum ist. «Vive l'Amerique!», «Vive la France!» ertönt es von allen Seiten. Die Athleten grüssen militärisch, während die Truppen präsentieren. Die Feier ist beendet; Wettkämpfer und Truppen verlassen den Platz. Die Menge zerstreut sich langsam und rührt voller Begeisterung die schöne Geste Amerikas, das uns ein unvergängliches Denkmal der amerikanischen Freundschaft in Gestalt des prächtigen Stade Pershing hinterlässt.

Die Durchquerung des Ozeans

Auf der Suche nach dem R 34

Washington, 6. Juli. — Die in Boston verfügbaren Schiffe haben heute abend das Meer geschnitten, um auf die Suche des R 34 zu gehen.

Der Luftkreuzer ins Schlepptau genommen

Washington, 6. Juli. — Das Marinebüro meldet, dass das R 34 ein Radiotelegramm gesandt hat, in welchem es sagt, dass sein Vorrat an Wasserstoff beinahe aufgebraucht ist, dass es aber hofft, nach Yarmouth (Neu-Schottland) gegen Mitternacht zu kommen.

Washington, 6. Juli. — Das R 34 wurde gestern um 11 Uhr 4 Min. von dem Torpedozerstörer Bancroft ins Schlepptau genommen, welcher nach der Küste fährt.

Eine spätere Meldung besagt: Der Bancroft hat den R 34 ins Schlepptau genommen. Das Luftschiff setzt seinen Lauf fort, begleitet von anderen Schiffen.

R 34 hat die Ostküste Amerikas erreicht

New York, 7. Juli. — Das R 34 hat heute Morgen 1.30 Uhr dem amerikanischen Schiffsdepartement eine Botschaft gesandt, worin es sagt: Ich werde in Montank Points landen, werde noch genaue Stunde angeben.

New York, 7. Juli. — Das Luftschiff R 34 ist gestern Morgen um 7.30 Uhr in Montank Points, Long-Island, angekommen.

Die Familie Zorn von Bulach

Der «Köln. Ztg.» wird gemeldet: Der frühere Staatssekretär des Ministeriums für Elsass-Lothringen Hugo Freiherr Zorn von Bulach hat, wie vor einiger Zeit mitgeteilt, mit seiner Familie das Land verlassen und sich nach Baden begeben, wo er einem alten elsassischen Geschlecht entsprossene Freiherr ebenfalls begütert ist. Sein elsassisches Schloss Osthausen bei Reims, wo ihn vor Jahren der damalige Kaiser Wilhelm II. besuchte, bezog sein jüngerer Bruder, der Strassburger Weihbischof Dr. Franz Freiherr Zorn von Bulach. Ob damit eine Niederlegung des kirchlichen Amtes verbunden ist, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Eine Note des Commissaire Général betreffend die Einführung des Achtstundentags

Strasbourg, 6. Juli. — Eine Note des Commissaire général pour l'Alsace-Lorraine erklärt, dass auf den Antrag der Leister- und Arbeitervereine auf den Elsass-Lothringens und nachdem er von den Arbeiten der bei dem Commissariat général gebildeten vorbereitenden Kommissionen Kenntnis genommen hat, betreffs der Anwendung des Gesetzes über den Achtstundentag in Elsass-Lothringen, die Verwaltung zur Einrichtung dieser Verfügungen in den nachfolgenden Industrie- und Handelszweigen schreiben wird: 1. Metallurgie und grosse und kleine Mechanik. 2. Verschiedene Industrien mit ununterbrochenem Betrieb. 3. a) Textilindustrie; b) Bekleidungs-, Leder- und Schuhindustrie. 4. Nahrungsmittelindustrie. 5. Bauwesen. 6. Buchdruckerei, Buchbinderei, Pappwarenindustrie. 7. Gross- und Kleinhandel und kleine Nahrungsmittelindustrie. Die Meister- und Arbeiterorganisationen werden ersucht, ihre Ansichten zu äussern über die in dieser Neuordnung aufzunehmenden Bedingungen und Modalitäten sowie gegebenenfalls die zwischen Arbeitgeber und Arbeitern ertzielten Uebereinkommen mitzuteilen. Diese Aeusserungen der Meister- und Arbeiterorganisationen müssen in der Zeit von einem Monat ab Veröffentlichung dieses Aves an den Herrn Commissaire général de la République (Direction du Travail, de la Législation ouvrière et des Assurances sociales, 5, place de la République), gerichtet werden.

AUS ALLER WELT

FRANKREICH.

General Pershing im Pariser Opernhaus.
Paris, 6. Juli. — General Pershing und viele amerikanische Offiziere haben gestern Abend der Vorstellung von «Faust» in der Oper beigewohnt. In derselben Loge hatte, um den Glanz des Abends zu erhöhen, Marschall Foch Platz genommen. Als nach dem ersten Akt Madeleine Deltair von der Comédie-Française ein Gedicht von Maurice Boucher zu Ehren der amerikanischen Soldaten vortrug und die «Mar-seillaise» gespielt wurde, gab diese Gelegenheit zu einer starken Sympathiebekundung seitens der Versammlung.

Zur Streikbewegung in St-Etienne.

Paris, 6. Juli. — Aus St-Etienne wird gemeldet: Die Bergleute haben beschlossen, den Schiedsspruch des Herrn Colliard anzunehmen und zur Unterhaltung der Minen zu schreiben.

Eine nationale Lotterie.

Paris, 6. Juli. — Herr Henri Labrousse schlägt vor, eine Nationale Lotterie von 30 Milliarden zu organisieren.

Ein Gesandter Koltchaks in Paris

Paris, 7. Juli. Dragomiroff, Gesandter Koltchaks ist in Paris angekommen.

Polizistenstreik.

Paris, 6. Juli. — 14 000 Mitglieder des Syndikats der Polizisten gehen bekannt, dass sie streiken werden. Sie verlangen einen Lohn von 7000 francs statt der 5400 francs, die ihnen angeboten worden sind.

Eine unerhörte sozialistische Forderung.

(Von unserem Pariser Mitarbeiter.)

Paris, 6. Juli. — Die Fédération socialiste de la Seine hat eben einen schier undenkbarsten Beschluss gefasst, der nichts weniger verlangt, als die Verurteilung von Franzosen, weil sie im Kriege ihre Pflicht getan haben. Die Fédération verlangt, dass 20 Deputierte vor ein Gericht gestellt werden, weil sie am 25. Juni für die von der Regierung verlangten Militärkredite gestimmt haben.

Das Nationalkomitee der Partei wird über die Frage des 14. Juli entscheiden.

Elsass-lothringische Ausstellung in Paris.

Paris, 7. Juli. Die Municipalität von Paris hat im Museum Galliera eine Ausstellung elsass-lothringischer dekorativer Künste eingeweiht.

DEUTSCHLAND.

Bayern für die Ratifizierung des Vertrages.

München, 6. Juli. — In seiner letzten Sitzung befasste sich der Ausschuss für Auswärtige Angelegenheiten mit der Frage der Ratifizierung des Friedensvertrages durch die bayerische Regierung. Ministerpräsident Hoffmann erklärte, dass die bayerische Regierung der Ratifizierung zustimmen werde. Nach der Aussprache wurde vollste Übereinstimmung festgestellt zwischen dem Standpunkt der Regierung und demjenigen des Ausschusses.

Für die heimkehrenden deutschen Kriegsgefangenen.

Berlin, 6. Juli. — Die Reichsregierung stellt 150 Millionen Mark zur Verfügung, um den Kriegsgefangenen, «das so Schwere erduldeten», den Uebertritt in das bürgerliche Leben zu erleichtern. Diesen Betrag erhält die Kriegsgefangenenheimkehrer, eine weltweite Organisation, deren Aufgabe es ist, den heimkehrenden Kriegsgefangenen beizustehen.

Hindenburg übernimmt die Verantwortung für die Kriegshandlungen.

Berlin, 6. Juli. — Hindenburg richtete folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten: «Herr Präsident! Die Unterzeichnung des Friedensvertrages gibt mir zu folgender Erklärung Veranlassung: Für alle Anordnungen und Handlungen der Obersten Heeresleitung seit dem 29. August 1916 trage ich die alleinige Verantwortung. Auch sind alle mit der Kriegführung zusammenhängenden Entschlüsse Seiner Majestät des Kaisers und Königs seit diesem Tage auf meinen ausdrücklichen Rat und unter meiner vollen Verantwortung gefasst und erlassen worden. Ich bitte, diese Erklärung zur Kenntnis des deutschen Volkes und der alliierten Regierungen zu bringen.

(Gen.) v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Anlässlich einer Kundgebung der hannoverschen Studenten vor der Wohnung des Feldmarschalls sagte dieser unter anderem: «Ich danke der Studentenschaft für den herzlichen Willkommgruss in meinem neuen Heim. Der Geist der deutschen Jugend zeigt mir, dass Deutschland wieder aufblühen wird.»

Das neue Verfassungsprojekt.

Paris, 7. Juli. — (Havas.) — Man meldet aus Weimar: Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 2,15 Uhr. Am Regierungstisch bemerkt man den Minister Kreuss. Der Gesetzentwurf betreffend Ratifizierung des Friedensvertrages wird vorgelegt. Die Versammlung setzt die Diskussion über das Verfassungsprojekt in dritter Lesung fort. Die Bestimmungen über die Befugnisse des Reichspräsidenten werden bis zum Artikel 41 angenommen. Gemäss Artikel 44 schliesst der Präsident die Bündnisse und Verträge mit anderen Mächten ab. Ueber Kriegserklärung und Friedensschluss wird jeweils durch Reichsgesetz entschieden. Sobald ein Völkerbund unter Ausschluss aller Geheimverträge gegründet sein wird, werden alle Verträge mit den Staaten des Völkerbundes nur mit Zustimmung des Reichstags Gültigkeit haben.

Vorläufige Abschaffung der Todesstrafe.

Paris, 7. Juli. — Laut Drahtmeldung aus Berlin haben die Sozialisten gelegentlich der Diskussion über die Verfassungsentwürfe, dass bis zur Erledigung der Strafrechtsreform die lebenslange Zuchthausstrafe an Stelle der Todesstrafe treten soll.

Der Eisenbahnerstreik in Deutschland.

Mainz, 7. Juli. Ueber die Streikbewegung der Eisenbahnarbeiter in Deutschland berichten deutsche Zeitungen: Der Eisenbahnerstreik in Deutschland gewinnt von Tag zu Tag an Ausdehnung. Die Macht der Eisenbahndirektion ist in vielen Teilen des Reiches auf sogenannte Zentralkomitees übergegangen. Es fahren nur diejenigen Züge, die den Zwecken der Streikenden dienen. An der Spitze aller Forderungen

steht die Einführung des Rotesystems bei der Eisenbahn und Zahlung einer Wirtschaftshilfe. An verschiedenen Bahnanlagen wurden bereits Beschädigungen verübt. Die Beamtenschaft sieht im allgemeinen dem Verhalten der Arbeiter ablehnend gegenüber. Die Regierung weigert sich, den übertriebenen Forderungen der Streikenden zu entsprechen. — Eine natürliche Folge der Lahmlegung des Betriebs ist eine grosse Lebensmittelnot in den grossen Städten. Es werden bereits wieder schwere Ausschreitungen gemeldet. So wurden beispielsweise in Cöthen mehrere Geschäfte vollständig ausgeplündert.

Neuere Nachrichten besagen, dass man in Frankfurt und Darmstadt nunmehr beschlossen hat, den Streik abzubrechen und die Arbeit sofort wieder voll aufzunehmen.

Paris, 7. Juli. — Man meldet aus Berlin: «Laut Berliner Lokalanzeiger» ist die Regierung entschlossen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln gegen den Eisenbahnerstreik in Frankfurt vorzugehen. Der Belagerungszustand wird wahrscheinlich heute über die Stadt verhängt werden.»

Ein neuer Unterstaatssekretär in Berlin.
Paris, 5. Juli. Man meldet aus Weimar: Der Vizepräsident der Nationalversammlung, Schulz, wurde zum Unterstaatssekretär am Ministerium des Innern ernannt.

Die Stenervorlagen.

Weimar, 5. Juli. Wie wir hören, ist als Stichtag für die kommende grosse Vermögensabgabe der 1. Dezember 1919 in Aussicht genommen.

In Hamburg kehrt allmählich Ruhe ein.

Hamburg, 5. Juli. Infolge des ruhigen Verhaltens des grössten Teiles der Einwohnerschaft ist von Seiten des Korps Letlow-Vorbeck vom 5. Juli abends an für das Gebiet von Gross-Hamburg und Umgebung das Verbot des nächtlichen Verkehrs auf den Strassen und öffentlichen Plätzen aufgehoben worden. Die Polizeistunde ist auf 10 Uhr abends festgesetzt.

ITALIEN.

Ein Proteststreik.

Paris, 7. Juli. — Aus Rom: Die sozialistischen Vereinigungen haben für den 20. und 21. August einen Streik beschlossen, um gegen die Intervention der Alliierten in Russland und Ungarn zu protestieren.

Die Regularisierung der Lage der in den feindlichen Ländern verbliebenen Untertanen.

Der italienische Konsul in Nancy macht darauf aufmerksam, dass alle italienischen Staatsbürger, die Lothringen bewohnen, und welche wider ihren Willen sich beim Anbruch ihrer Jahresklassen nicht zur Kontrolle melden konnten, weil sie unter feindlicher Verwaltung standen, nunmehr Gelegenheit haben, ihre Lage durch den Konsul zu regularisieren.

Zu diesem Zwecke haben alle in den Jahren von 1886-1896 geborenen Italiener sich auf dem Büro des Konsulates oder in Italien zu melden, selbst wenn sie zurückgestellt worden sind oder ihrer Dienstpflicht nicht nachkommen konnten, weil sie sich in den befreiten oder überfallenen Gebieten aufhielten. Ferner sollen sich diejenigen melden, die den Jahresklassen 1897, 1898 und 1899 angehören und bereits gemustert oder für die nächste Zeichnung eingeschrieben sind; letztere werden nur in ihre Jahresklassen eingereiht werden und, wenn sie der ersten Kategorie angehören, zum Dienste geschickt.

Endlich haben auch die Gemusterten der Aushebung «tracomatosi» oder die nur dauernd Garnisondienstfähigen sich vorzustellen.

Alle den oben angezeigten Kategorien Angehörigen haben dem Konsulat vor dem 10. Juli Mitteilung zu machen, um sich dort einschreiben zu lassen.

Nancy, den 26. Juni 1919.
Le Consulat général d'Italie.

UNGARN.

Der Krieg.

Paris, 7. Juli. — Man meldet aus Budapest, dass das 15. Infanterie-Regiment sich mit 20 Offizieren den Rumänen ergeben hat. Die Feindseligkeiten zwischen den ungarischen und rumänischen Truppen sind seit gestern Abend wieder aufgenommen worden.

PORTUGAL.

Der Eisenbahnerstreik in Lissabon.

Lissabon, 6. Juli. — Die Eisenbahnerverwaltung hat den Streikenden eine Frist von 24 Stunden zur Wiederaufnahme der Arbeit gegeben.

PERU.

Die Revolution.

Lima, 6. Juli. — Die Bevölkerung, das Heer und die Marine haben sich der Bewegung zugunsten von August Leguia angeschlossen, der vorläufig die Präsidentschaft der Republik an sich gerissen hat. Leguia hat den Kongress einberufen, um ihm die gegenwärtige Lage darzulegen.

Herr Mirman in den verwüsteten Dörfern

Herr Mirman hat am vergangenen Samstag die Besuche in den verwüsteten Gebieten fortgesetzt und sich in Begleitung des Herrn Quinchez, des Verwalters von Metz-Land, nach Cheminot, Marieulles, Lorry, Mardigny, Arry, Corny und Novant gegeben.

Herr Clemenceau in St-Quentin

Paris, 7. Juli. (Havas.) Herr Clemenceau ist heute 7 Uhr früh in St-Quentin angelangt. Er war von dem Herrn Loucheur begleitet. Die Behörden waren zum Empfang erschienen. Als dann begab sich Herr Clemenceau mit seinen Begleitern nach dem Rathausplatz, wo die Bevölkerung sich versammelt hatte. Er wandte sich an die Versammlung und forderte sie auf, ihre Wünsche vorzubringen. Es wurde zunächst die Wiederinstandsetzung der Wohnungen vor dem Winter verlangt. Weiter wurde die Anlage eines Vorratslagers an Brennstoffen dringend gewünscht. Man beklagte sich über die Verzögerungen in der Verteilung von Vorräten an die Landwirte. Als dann begibt sich Herr Clemenceau mit Gefolge nach dem Rathaus, wo die einzelnen Punkte besprochen werden, zu deren Beratung Herr Clemenceau herbeikommen war. Er erklärt, dass die gesamte Wiedergutmachung der Kriegsschäden Deutschland zur Last fällt. Weiter bemerkt er, dass Frankreich und seine Verbündeten mit Deutschland Verhandlungen angeknüpft haben zwecks Rückgabe des geraubten Materials und Stellung von Arbeitskräften als Ersatz für die entlassenen Kriegsgesangenen. Im Laufe des Nachmittags besuchte Herr Clemenceau La Fère, Coucy-le-Château und Soissons und begab sich dann nach Paris zurück.

Darf man sagen? . . .

DARF MAN SAGEN, dass am 15. April bereits morgens um 8 Uhr ein Polizist alle Radler aufschrieb, die über die Place de la République radelten? Darf man sagen, dass das Verbot, über diesen Platz zu fahren, am selben Tage, aber erst um 11 Uhr, veröffentlicht wurde? Darf man sagen, dass alle diejenigen, die damals aufgeschrieben wurden, nunmehr auch ein Protokoll bekommen haben? Darf man sagen, dass es über das Bohnenfeld geht, wenn man einen Befehl bekommt, 6 Francs zu bezahlen, weil der menschliche Instinkt nun einmal neue Polizeiverordnungen nicht schon ein paar Tage vorauswintern kann?

DARF MAN SAGEN, dass in Metz Geschäftehäuern die sog. Révillon-Chocolade zu 2,40 und sogar 2,50 Fr. die Tablette von 250 Gramm verkauft wird, während der gesetzlich dafür bestimmte Preis 1,35 Fr. beträgt? Darf man sagen, dass die Polizei ganz energisch gegen diesen Preiswucher einschreiten sollte?

Die Versammlung der „Union des P. T. T.“ im Hotel du Nord

Etwa 200-300 Beamte aus allen Teilen Lothringens und dem Elsass hatten sich zu der Versammlung eingefunden, welche die «Union des P. T. T.» unter dem Vorsitz des Herrn Rollin im «Hotel du Nord» gestern Nachmittag abhielt. Die Debatten dauerten von 2-6 Uhr, aber in den 4 Stunden erreichte man so viel wie nichts, — bedauerlicher Weise. Es war das reinste Kaspertheater, welches sich hier abspielte. Offenbar waren alle Teilnehmer von dem besten Willen beseelt, aber die Uneinigkeit, die unter den Versammelten herrschte, machte ihre Arbeit fruchtlos. In einem einzigen Punkte nur schienen sie übereinzukommen, nämlich, sich auf keinen Fall der radikal-sozialistischen «C. G. T.» anzuschliessen. Aufrechtig beifällig wurde ferner eine Rede des Herrn Heckmann aus Thionville aufgenommen, der sich vor allem auch scharf gegen das Vorgehen der französischen Kollegen auf dem Kongress in Vaience wandte. Ich wiederhole, aufrichtig beifällig, denn ich habe Leute beobachtet, die sowohl das für als auch das wider eines Planes eifrig bekämpften. Nicht mit Unrecht schenkte man auch den Programmpunkten der neu zu gründenden «Association des Employés des P. T. T. d'Alsace et de Lorraine», die in Strassburg ihren Hauptsitz haben soll, algemein besondere Beachtung. Man sah jedoch von einem sofortigen Anschluss an diese Vereinigung ab. Das Programm, das durch einen Strassburger in allen seinen Einzelheiten erläutert wurde, ist folgendes:

1. Sicherung und Ausbau der durch das deutsche Beamtengesetz erworbenen Rechte, darunter u. a. die Sicherung der Gehaltssteigerung ohne Rücksicht auf Gunst oder Missgunst Vorgesetzter, Recht auf ausreichenden jährlichen Erholungsurlaub, Recht auf Gehaltszahlung im Krankheitsfalle bis bisher. Kein Beamter darf durch die Dienstunterbrechung infolge Heeresdienst benachteiligt werden, die bestehenden Prüfungen sind als vollwertig anzuerkennen, und die infolge Heeresdienst später abgelegten Prüfungen sind vorzuziehen.

2. Bei Answahl des Postpersonals in allererster Linie Berücksichtigung der Elsässer und Lothringer, n. die durch Ablösung Deutscher freierwerbenden Stellen sind durch Elsässer und Lothringer zu besetzen.

3. Dem Personal ist durch dauernde Kurse die Möglichkeit zu geben, sich auf Prüfungen für höhere Stellen entsprechend vorzubereiten. Diese Kurse sollen nicht erst kurze Zeit vor der Prüfung eingerichtet werden, sondern dauernd bestehen. Beförderungen haben nur auf Grund der abgelegten Prüfungen, bei denen die elsassischen und lothringischen Verhältnisse zu berücksichtigen sind, zu erfolgen. Beförderungen auf Protektion oder Empfehlung hin müssen unterbunden werden, dem Tüchtigen soll freie Bahn sein.

4. Zulassung der elsässischen und lothringischen Beamten zu den höchsten Stellen, entsprechend ihrer Fähigkeit und den abgelegten Prüfungen. Die Prüfungen für die höheren Stellen im Lande dürfen aber nicht in Paris, sondern müssen für Elsass und Lothringen, entsprechend unserer sprachlichen Eigenart als Grenzgebiet im Lande selbst stattfinden. «Elsass und Lothringen zuerst den Elsässern und Lothringern!»

5. Baldige grundlegende Aenderung der Gehalts- und Pensionsregelung unter Berücksichtigung der zunehmenden Teuerung. Teuerungszulage für Pensionäre entsprechend ihrer Klasse und nicht nur nach den persönlichen Bedürfnissen. Wohnungszulage muss nach der Ortswohnungszulage gelten und muss nach der Teuerung und der Familienzahl abgestuft sein. Gleiches Wohnungsgeld für alle. Für Gehilfen wird gleiche Bezahlung für gleiche Leistungen gefordert.

6. Beachtung der Bestimmungen über Dienstkleider. Im Falle die zuständigen Dienstkleider nicht verabreicht werden können, ist Geldentschädigung zu gewähren. Für Beamte, die keine Dienstkleider haben, wird Abnutzungsgebühr verlangt.

7. Regelung der Arbeitszeit. Für Überstunden wird Zahlung gefordert mit 100 Prozent Aufschlag. Für Nachtdienst ist die Nachtdienstzulage zu gewähren und eine Stunde Dienst mit 1/2 Stunden zu bewerten. Die Sonntagsruhe ist in ausgedehnter Masse als bisher einzuführen. Für Sonntagsausfahrten ist ein erheblicher Portozuschlag einzuführen, wodurch der Sonntagsdienst von selbst auf das unbedingt notwendige Mass herabgesetzt wird.

8. Regelung der Sprachenfrage. Kein Elsässer, kein Lothringer darf wegen Unkenntnis oder nicht völliger Beherrschung der französischen Sprache zurückgesetzt oder in seinem Avancement behindert werden. Von der Verwaltung wird gefordert, dass sie den Elsässern und Lothringern in Ausübung ihres Amtes in bezug auf vaterländische Gesinnung Vertrauen entgegenbringt.

9. Die neue Organisation wird in politischer und religiöser Hinsicht völlig neutral sein und daher im Gegensatz zum «Syndicat des P. T. T.» sich nicht der radikal-sozialistischen C. G. T. anschliessen.

10. Der Jahresbeitrag beträgt 6 Francs.

Herr Rollin verlas ferner gegen Schluss der Versammlung eine Tagesordnung, die einstimmig angenommen wurde. Ich bin jedoch davon überzeugt, dass nur die Hälfte der noch Anwesenden sie richtig verstanden. Ich möchte weiter nicht auf das Schriftstück eingehen, das man unterschrieben hatte, ohne es überhaupt zu kennen, auch nicht auf die «Demissionsexperimente», die man gestern Nachmittag vorführte; aber eines steht fest: Ein neuer Geist muss in die Leute der «Union des P. T. T.» kommen, sonst wird's Essig mit all ihren schönen Plänen und Hoffnungen.

METZ UND UMGEBUNG

AUSZEICHNUNGEN.

Gelegentlich des 42. Jahreskongresses der technischen Vereinigung der Gasindustrie Frankreichs in unserer Stadt, der am letzten Freitag mit einer Sitzung im Rathaus begann, wurden einige Angestellte des hiesigen Gaswerkes für treue Dienste ausgezeichnet. Es erhielten: Installateurchef Schmitt Gustave für 35jährige Dienstzeit die Medaille der Regierung und eine Plakette in Silber; Dory Louis, Beamter, 30 Jahre Dienst, dieselbe Auszeichnung; Arent Pierre, Arbeiter, 45 Dienstjahre, silberne Medaille; Portenseigne Nicolas, Maurer, 43 Dienstjahre, Medaille der Regierung und silberne Medaille; Arent Eugene, Kassierer, 43 Dienstjahre, bronzene Medaille; Siomn Philippe, Arbeiter, 32 Dienstjahre, Medaille der Regierung und bronzene Medaille; Markus François, 32 Dienstjahre, sowie Legay Charles, 31 Dienstjahre, dieselbe Auszeichnung. — Ferner wurde verliehen ein Kriegsdiplom mit ehrenvoller Erwähnung Herrn René Fiyève-Montigny, der während des Krieges insofern grossen Mut bewies, als er unter Lebensgefahr eine niedergefallene Bombe rasch in einen Wasserbehälter warf und so grösseren Schaden verhinderte.

REVISION.

Die Verteidiger des Kapitäns Balland, die Advokaten Nicolai und Bouclier, haben gegen Jas am 3. Juli gegen Balland gefällte Urteil Revision eingelegt.

DAS IDENTITÄTSKARTENSYSTEM.

Ein erneuter Beweis für die Mangelhaftigkeit des Identitätskartensystems ist folgender Fall, von dem der «Republikaer» berichtet:
Eine Schweizerin hatte sich vor dem Krieg mit einem Alt-Elsässer (Karte A) verheiratet. Der Ehe entsprang ein Sohn. Beim Militär zog sich der Gatte eine Krankheit zu, an deren Folgen er im Jahre 1916 starb. Der Sohn erhielt Karte B. Die Frau machte Anspruch auf Karte A, weil sie durch die mit einem Elsässer eingegangene Ehe nach dem geltenden Gesetz Elsässerin geworden war. Alle ihre Vorstellungen und Proteste blieben erfolglos, sie wurde in die C-Klasse einrangiert. Mit diesem Entschiede nicht zufrieden, wandte sich die Frau an das Schweizer Konsulat und erhielt dort den Bescheid, sie sei nicht mehr Schweizerin, sondern Elsässerin und habe ihr Heimatsrecht in der Schweiz verloren. Die Frau ist also im Elsass Ausländerin und in der Schweiz Ausländerin, sie ist heimlos.

OEUVRE DES MUTILES DE LORRAINE.

Seit mehreren Wochen ist in Metz ein Werk vorbereitet worden, das den Zweck hat, den lothringischen Soldaten, welche hüben und drüben gekämpft haben und nun verstümmelt sind, zu helfen. Die Tat soll der Organisation folgen. Das Werk möchte, bis die Pension ausbezahlt werden kann, durch persönliche Beihilfen den Interessierten zu Hilfe kommen. Zur Erlangung dieser Beihilfe muss der Kriegsverletzte eine Bestätigung des Bürgermeisters beibringen, welche bescheinigt, dass er in der Not ist und auch über die Familienlasten ein Bild abgibt. Es können eine Beihilfe erhalten die Kriegsverletzten, welche mittellos sind, in der Lehre sich befinden oder in die Lehre treten möchten, die, welche Gelegenheit hätten, sich selbständig zu machen, denen es aber an Mitteln fehlt. Für alle diese Fragen müssen die Verstimmelten ein Gesuch an Herrn Collin, 7, rue de l'Évêché, Metz, richten. Wer es für nötig erachtet, mit ihm zu sprechen, finde sich Freitags von 9-12 Uhr auf seinem Büro ein. Unsere lothringischen Invaliden wird ferner mitgeteilt, dass das Metzler Werk der Verstimmelten allen denen Auskunst und Hilfe erteilt, welche in einer Spezialschule alles — moralisch und mechanisch — lernen können, um wieder arbeiten zu können. Die der Hilfe Bedürftigen mögen sich alsobald an den Secrétaires de l'Oeuvre Herrn Ernest Collin, 7, rue de l'Évêché, wenden.

EINE CHINESISCHE MISSION IN METZ.

Eine chinesische Mission von 5 Offizieren unter der Führung des einstmaligen Kriegsministers Tsang ist in Begleitung des Commandant d'état-major Saint-Denis gestern in Metz angekommen und im «Hotel de l'Europe» abgestiegen. Die chinesische Uniform unterscheidet sich nur unwesentlich von der englischen. Nur durch ihre Rassenmerkmale unterscheiden sich die Offiziere von den europäischen.

EIN GUTER FANG.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag ergriffen unsere Zivilpolizisten auf einem Rundgang gegen 3 Uhr morgens «schwere Jungens» auf frischer Tat. Die traurigen Gesellen waren bis zu den Zähnen bewaffnet und mit deutscher Munition versehen. Sie waren gerade Jagd beschäftigt, mehrere Weizenäcker, die sie auf dem Bahnhof Sablon gestohlen hatten, aufzufüllen. Nach einem Kampfe gelang es endlich den drei Polizisten, die Diebe zu überwältigen und nach der Sektion 7 in Sablon abzuführen. Dort wurden sie untersucht. Schon hatte man dreien die Waffen abgenommen, als der vierte die Abwesenheit zweier Beamten ausnutzte, seinen Revolver zog und auf den Polizist Luion feuerte und diesen in der Leistengegend schwer verletzte. Die Spitzhüben entflohen. Man ist ihnen jedoch auf der Spur.

FEDERATION LORRAINE DES LETTRES ET DES ARTS.

Sommerfest am 9. Juli.
Vorigen Samstag hielt der kürzlich gewählte Vorstand der «Fédération des Lettres et des Arts» in der Präfectur eine Sitzung ab, um die Pläne für die grosse Feier unter freiem Himmel, die endgültig auf Mittwoch, 9. Juli, festgesetzt worden ist, aufzustellen.
Da einige Einzelheiten des überaus anziehenden Programms noch nicht ausgearbeitet sind, so beschränken wir uns für heute darauf, mitzuteilen, dass nichts vernachlässigt worden ist, um dem Feste den denkbar grössten Glanz zu verleihen.
Schon ist die Mitwirkung hervorragender Pariser Künstler von der «Comédie Française», der «Opéra-Comique» und anderer Theater gesichert. Auch wird der stets dienstbereite «Cercle Musical Messin» die zahlreichen Besucher wieder einmal angenehm unterhalten. Um die Feier allen Kreisen zugänglich zu machen, sind die Preise möglichst niedrig gestellt.
Das Programm wird bekanntgegeben werden, sobald es vollständig festgesetzt ist.

Sterbe- und Leo-Kasse sind Schwindelunternehmungen!

Gestern vormittag 10 Uhr fanden in Hofmigny und gestern nachmittag in Metz (Hofbräuhaus) die angekündigten Zusammenkünfte und Besprechungen zur Wahrung der allgemeinen Interessen betreffs der Hinterbliebenenversicherung «Metzer (Moulinier) Sterbekasse» und «Leokasse, Köln» statt.
Zu beiden Versammlungen waren die Inter-

essenten so zahlreich erschienen, dass viele von Platzmangel unverrichteter Sache umkehren mussten. Die Regierung war durch Herrn Loben und einen Offizier vertreten. Es wurde ausführlich und in deutscher und französischer Sprache referiert. Da wurden manchem der Anwesenden die Augen geöffnet über die verschiedensten, zum Teil betrügerischen Manipulationen, welche jahrelang sowohl in der früheren «Metzer Sterbekasse» als auch in der «Leokasse, Köln» betrieben wurden. Zweifellos ist die deutsche Regierung mitschuldig an dem ganzen unlauteeren Betrieb, indem sie die Kassenbücher nur sehr oberflächlich oder gar nicht kontrollieren liess. Jedenfalls haben die verschiedenen Vorsitzenden und Kassierer Tausende und Abertausende verschwinden lassen. Es werden in weitgehendstem Masse Massnahmen getroffen werden, um den bestohlenen Mitgliedern das Geld wieder zurückzuerstatten. Vor allem sollen die noch in Metz weilenden Herren Bogner, Krantz (Auskunft) und der Kassier, Kaiser zur Rechenschaft gezogen werden. Die freie Diskussion war äusserst spannend und verlief teilweise sehr hitzig. So wurde vor allem die Behauptung widerlegt, die Metzler Sterbekasse habe den Schwindsuchtkeim von Geburt an auf der Stirn getragen, und heissen, dass sie allein durch die Treibereien der verschiedenen Herren die «galoppierende Schwindsucht» bekam. Jedenfalls wird die Vereinigung, die sich mit der Wahrung der Interessen der Geschädigten befasst, mit der Regierung Hand in Hand arbeiten und dort stets Unterstützung und ein offenes Ohr finden. Die Möglichkeit einer sofortigen Umschreibung wurde freudig begrüsst und nach Schluss der Versammlung regnete es auf den Vorstandlichen Mitgliedsbücher, die umgeschrieben werden sollten. Manchem der Anwesenden, meistens Leute aus dem Mittel- und Arbeiterstand, waren endlich die trüben Gedanken an einen Geldverlust genommen und mit neuen Hoffnungen kehrte er aus der Versammlung zurück.

Antliche u. nichtantliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung der Kreisdirektion Metz-Land.
An die Herren Bürgermeister!
Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, dass Geschäftsleute den für den häuslichen Gebrauch bestimmten Zucker höher verkaufen, als für den durch Verordnung des Herrn Commissaire de la République am 12. April festgesetzten Preis von 2,10 Francs das Kilo.
Um diesen Geschäft ein Ende zu machen und mir die Strafverfolgung der Schuldigen zu ermöglichen, bitte ich Sie, eine genaue Ueberwachung in Ihrer Gemeinde ausüben zu lassen und gegebenenfalls Protokolle zu verhängen.
An die Herren Bürgermeister!
Ich beehre mich, Ihnen mitzuteilen, dass nachdem die Gründe, die ein Verbot der Herstellung von Konditorwaren erforderlich machten, nunmehr wegfallen und daher ihrer Fabrikation nichts mehr im Wege steht.
Der Verwalter: Capitaine Quinchez.
Zur Vermeidung von Unglücksfällen durch Sprengkörper.

Die Bürgermeister werden gebeten, folgenden Anweisungen bekannt zu geben: Die Bevölkerung wird dringend ersucht, dem Bürgermeister von den Geschossen Kenntnis zu geben, die sie entdecken, seien es Patronen, Granaten, Zünder, Pulver, etc., und auch ihre Stelle näher zu bezeichnen. Sie müssen sich sorgfältig davor in acht nehmen, sie zu berühren: ein Stoss, eine leichte Bewegung kann die Explosion eines etwas beschädigten Geschosses hervorrufen. Mit ebenso grosser Vorsicht sind die Bevölkerung all die Behälter: Munitionskisten, Gefässe, Flaschen, Körbe, etc., handhaben, weil gefährliche Stoffe enthalten könnten. Der Artilleriedienst allein ist mit deren Zerstörung oder Wegnahme beauftragt. Es ist streng verboten, in der Nähe von Munitionsdepots zu rauchen, Feuer zu machen, Streichhölzer auf den Boden zu werfen.

Unterstützungen für Flüchtlinge.

Die Zahlung von Unterstützungen an Flüchtlinge findet gegen Vorlegung der Zulassungsscheinigung, Theaterplatz, 6 bis, Zimmer 4 statt, und zwar werden am Dienstag, den 8. Juli, die Nummern 3 bis 84 erledigt werden.

Die Kasse ist zwischen 9 und 12 Uhr morgens und 3 und 4 Uhr nachmittags geöffnet.

VERLÄNGERUNG DER FRIST FÜR DIE ANMELDUNG IN RUMÄNIEN UND RUSSLAND BEFINDLICHER BESITZTUMER.

Laut einer vom 2. Juli datierten Verfügung des Herrn Millierand ist die Frist für die Deklaration der in Russland und Rumänien befindlichen Besitztümer bis zum 1. August 1919 verlängert worden.

Vereins- und Sportanzeiger

«Oeuvre de la Cathédrale» und «Société d'archéologie».
Die beiden Vereinigungen, die vor dem Krieg bereits bestanden, sollen wieder neu gegründet werden. Zu diesem Zweck wird am kommenden Donnerstag für jeden der beiden Vereine eine Generalversammlung abgehalten werden. Man erwartet eine rege Beteiligung.
Société des chasseurs de Lorraine.
Unter diesen Namen hat sich ein neuer Verein gebildet, der die Interessen der lothringischen Jäger vertritt. Die Statuten sind bereits durch den Präsidenten Herrn Maurice Legris auf der Präfectur vorgelegt worden, und man erwartet baldige Einberufung einer Generalversammlung unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Capitaine Quinchez, des Verwalters von Metz-Land.

Der 42. Kongress der «Société technique de l'Industrie du gaz en France».

Die «Société technique de l'Industrie du gaz en France» hielt Freitag und Samstag im Festsaal des «Hotel Terminus» unter dem Vorsitz des Herrn Rouland aus Paris ihren 42. Kongress ab. Eine besondere Bedeutung gewinnt dieser Kongress dadurch, dass er der erste seit Kriegsbeginn in Lothringen abgehaltene Kongress einer wissenschaftlichen Gesellschaft ist.

Ein neuer Weltrekord im Automobilfahren.

Paris, 5. Juli. Aus Newyork: Gaston Cheselet gewann das Automobil Derby über 100 Meilen und stellte damit einen Weltrekord auf.

STRASBOURG. — Société d'Encouragement au Sport.

Ueber das am 13. Juli, nachmittags 3 Uhr, auf dem Contades stattfindende Sportsfest hat Herr Millierand das Protektorat übernommen.

Das Radrennen rund um Frankreich.

Paris, 6. Juli. Omber. Die Spitzengruppe passierte um 5 Uhr 53. Sie war aus 18 Radfahrern zusammengesetzt. Jusevet hat bei der Abfahrt in Brest aufgegeben. Engel und Heusinger haben in Quimper aufgehört.

Unter d
«Hoff
Ex-Voto,
Sie sich a
herrschend
1914 eine
Gruppen
Die Bewer
wenn ihr
keit zu
Denkmals,
gend zielt
Es ist n
deutscher
Nahrung is
manificac
man o
Staat ha
sche Regie
kann zu
schung ihr
nämlich z
die Erinne
Schlacht
sehen.
Gross w
die vollst
wählunge
feier geha
denken
war zur T
sche Marr
denkmäl
auf dem V
«grossen
Sterbensw
nen. Die A
quartier
burg bek
schrefflich
die zu e
einer solch
Kreisdirek
Feinde ha
schrift ang
lichen Aus
des P
dant, Vors
trat seiner
dem er ei
warf dem
zu vorgau
Kriegsanle
Kirche soll
meindert
der Behö
über. Im
des Parre
abwahrha
Hauptun
antipatrio
führung ei
dete den C
musste de
Beamtens d
stichhaltig
dieses Tag
dern wird
neuer Bei
die Stimmi
Conseil
Der Aus
Lorraine is
zusammeng
ches sich
Lauzel, L
Kiener, S
Herrn Dr.
Der Ausg
gung P
der Dienst
und bespre
1. Vogen
2. Valoris
3. Hausw
4. Anwen
5. gewi
6. Soziale
7. rince
8. Einwa
9. In F
10. Ausserd
Rates vorg
Ein Beric
für jeden
richte werd
zu sein
zusammen
Nr. 7. — Fe
Frei nach d
Coy
Die Li
„Ja, ja,
All, „ich
chen gehör
Kind eine
wäre wie
wenig Geld
„In der
Denis, „di
Bagatelle,
Paket Ba
Der Pri
Ernstes, n
inmitten
Barnherzig
darnach au
die Bank
dote sich r
In dem
waren drei
Das war
des Lieber
Aber be
Blond des
erzähle, w

Hoffers Denkmal und die Deutschen

Unter diesem Titel lesen wir im «Lorrain»: «Hoff bei Sarrebourg besitzt ein herrliches Ex-Voto, eine drei Meter hohe Herz-Jesu Statue, die sich auf einer das ganze Land weithin beherrschenden Anhöhe erhebt, wo im August 1914 einer der ersten Zusammenstöße unserer Truppen mit den deutschen Massen stattfand. Die Bewohner hatten das Gelübnis gemacht, wenn ihr Dorf verschont bliebe, ihre Dankbarkeit zu beweisen durch die Errichtung eines Denkmals, das nun diesen Höhepunkt der Gegend ziert.

Es ist nicht uninteressant, heute auf die von deutscher Seite der Bevölkerung bei der Ausführung ihres Gelübdes in den Weg gelegten mannigfachen Schwierigkeiten einzugehen. Weit davon entfernt, tolerant zu sein, wie man es bei dem Verhältnis zwischen Kirche und Staat hätte voraussetzen dürfen, hörte die deutsche Regierung nicht auf, lächerliche Schikanen zu machen, die in einer grossen Enttäuschung ihren Ausgangspunkt hatten. Sie hatten nämlich gehofft, in dem Stein dieses Denkmals die Erinnerung an das, was sie die «rumreiche Schlacht von Saarburg» nannten, verewigt zu sehen.

Gross war daher ihre Enttäuschung, als sie die vollständige Abwesenheit patriotischer Erwähnungen, sei es in den bei der Einsegnungsfeier gehaltenen Reden, sei es in den Inschriften des Denkmals, konstatierten. Das Unglaubliche war zur Tatsache geworden. Dieser lothringische Pfarrer hatte die Verweigerung, ein Kriegedenkmal zu errichten im Angesicht der Front, auf dem Wege einer Schlichtung, ja sogar eines «grossen Sieges», ohne hiervon auch nur ein Sterbenswörtchen auf dem Denkmal zu erwähnen. Die Aufregung war gross, selbst im Hauptquartier. Der Etappenkommandant von Saarburg beklagte sich hierüber mündlich und schriftlich beim Pfarrer. Nach Beratung über die zu ergreifenden Massnahmen angesichts einer solchen Blamage und Kränkung, gab der Kreisdirektor dem Pfarrer zu verstehen, dass er Feinde haben würde, bis die gewünschte Inschrift angebracht sei. Trotz der wenig erfreulichen Aussicht einer Reise nach Pommern, liess es der Pfarrer dabei bewenden. Der Kommandant, Vorsitzender der Aushebungskommission, trat seinerseits auch mit Drohungen hervor, indem er einen anderen Grund vorbrachte. Er warf dem Bürgermeister von Hoff vor, Gelder zu vergeuden, die nach seinem Dafürhalten für Kriegsanleihen bestimmt waren; der Bau der Kirche sollte sofort eingestellt werden. Der Gemeinderat zeigte sich taub. Da ging der Groß der Behörden auf die einquartierten Offiziere über. Im Januar 1916 schickte die Verwaltung des Pfarrers durch den Befehlshaber der Luftabteilung beschlossene Sache. Der Hauptgrund, der vorgebracht wurde, war die antipatriotische Haltung des Pfarrers. Die Einführung einer Feier am Herz-Jesu-Freitag bildete den Grund zu neuer Beschwerde. Dreimal musste der Pfarrer vor einem untergeordneten Beamten der Kreisdirektion erscheinen und ihm stichhaltige Beweise erbringen, dass die Feier dieses Tages seine Patrioten nicht daran hindere, dieses Tages für das Vaterland zu arbeiten. Ein neuer Beweis, wie ängstlich die Deutschen um die Stimmung der Lothringer besorgt waren.

PROVINZ-NACHRICHTEN

Lothringen und Elsass

THIONVILLE. — Für Audun-le-Roman. — Bekanntlich hat die Stadt Thionville die Patenstelle von Audun-le-Roman übernommen. Es hat sich ein Komitee gebildet, an dessen Spitze Herr Zimmer, Bürgermeister, steht. Dieses hat an alle Gemeinden der beiden Kreise die Bitte gerichtet, durch Subscription und durch Gemeindestiftungen das grosse vaterländische Werk zu unterstützen. Wir wir aus sicherer Quelle erfahren, haben mehrere Gemeinden bereits Summen von etlichen tausend Francs votiert. Für Säumige zur Nachahmung empfohlen. Auch hier gilt: Wer bald gibt, gibt doppelt.

Ueber den Rhein. — Heute sind wieder Eisenbahnen mit ihren Familien abgezogen. Letzten Dienstag waren es an die zweihundert, meistens Arbeiter aus dem Industriegebiet, die freiwillig nach Deutschland zurückkehrten.

THIONVILLE. — Theater. — Am kommenden Donnerstag, 10. Juli, werden die Herren Convalre und Mathillon im hiesigen Theater eine Gala-Vorstellung ersten Ranges veranstalten. Herzlicher Dank gebührt den militärischen Behörden, die diese Veranstaltung ermöglichten, sowie vor allem Herrn Mirman, der das Protokollar übernommen hat. Folgende berühmte Schauspieler haben ihrerseits ihre Mitwirkung zugesichert: Herr Staquet, Jean Silvestre, Kerly, Boyer, F. Germaine Michel und Marguerite Nerval sowie die durch ihre Salambo-Aufführungen berühmte Sängerin Jeanne Hatto und die beiden Tänzerinnen Zambelli und Aveline.

THIONVILLE. — Die Uebergabe einer Fahne an die «Société des vétérans de Thionville». — Der gestrige Tag war für Thionville wieder einmal ein Tag der Freude. Die Uebergabe einer Fahne der «Société générale de France» an die «Société des vétérans de Thionville» war mit grossen Festlichkeiten verbunden, an denen sich die ganze Stadt beteiligte. Es wurde unter anderem auch eine kleine Parade abgehalten.

ALGRANGE. — Zeigegüsse Bilder vom Patrosiest. — Welch frohes Fest wir doch dieses Jahr erleben! Tanz ohne Ende, vier Tage nacheinander. Die bekannten Tanzvirtuosinnen leisteten ihr Bestes. Am meisten zeichneten sich aus und liessen sich bewundern: die geschiedenen jungen Frauen. Zuerst ledige Mütter, dann Heirat zum Zeichen, dass sie noch Männer bekommen, drei Wochen später Ehescheidung wegen Tanzenszenen.

Von den neuen Lehrerinnen aus dem Innern Frankreichs sind einige sehr populär und herablassend. Waage an Waage tanzten sie ganze Nächte nach dem Grundsatz «Egalité» mit dem ersten besten.

Diese Fremden lassen sich die Algranger auch etwas kosten. Die Musiker verlangen freies Essen, freies Trinken — und 5 Franken pro Stunde. Einem Wirt war das zu viel. Er verpackte das Eintrittsgeld seines Saales für 700 Franken und bezahlte der Musikanten.

Ein Bierhändler bekam 70 Prozent für sich und verdiente in einer Nacht bis zu 30 Franken. Das Karussell weilt 14 Tage hier. Es hat Einnahmen bei ganzer Besetzung — es sind etwa 6 Luftschiffe — über 200 Franken, bei halber Besetzung über 100 Franken — pro Stunde.

(Auch uns scheint das etwas ihres Bohnefadens zu gehen. Hat man denn die Leiden des Krieges schon ganz vergessen? Oder will man das Versäumte nachholen? Die Red.)

BASSE-YUTZ. — Sozialdemokratische Versammlung. — Die «Diol. Zg.» berichtet: Am Freitag Abend fand im Saale Seiler eine sozialdemokratische Versammlung statt. In der Rede G. Pierra von der «Volkstribüne» über die politische Lage sprachen sich die Teilnehmer griff dann allerdings vom politischen auf jedes andere Thema über. Herr Pierra verlangt Russlands Sowjetregierung gegenüber eine Entscheidung, ob man sie anerkennen wolle oder nicht. Weiter verbreitete er sich über die Lage in Oesterreich und Griechenland, Polen und den Völkerbund. — Es folgt das bekannte Kapitel über Evolution und Revolution, dann die Frage der Teuerung, in der die Regierung wegen Mangels an Organisationsvermögen angegriffen wird. — Bei dieser Gelegenheit weist Herr Pierra auf die kommenden Wahlen hin, bei denen dafür gesorgt werden müsse, dass überall ein roter Kandidat durchgedrückt werde. Dem Haus de Wendel in Hayingen wird zum Verwurf gemacht, es provoziere den Streik, um die früheren deutschen Werke billiger kaufen zu können. (?) Herr Pierra stellt den Streik bei der Firma de Dietrich als eine Kraftprobe dar, von der das Wohl (soll heißen Prestige) der ganzen Partei in Elsass und Lothringen abhängt. — Eine Kollekte für die streikenden Arbeiter der Firma de Dietrich brachte 256,50 Fr. ein. — Herr Pierra gab die Hauptgedanken seines Vortrags auf Französisch wieder. Dann wurde die Versammlung geschlossen.

(Der Feldzug ist von uns veranlasst. Hier lässt sich wohl auch das Sprichwort in Anwendung bringen: «Schuster bleib bei deinem Leisten!» D. Red.)

PROVINZ-NACHRICHTEN

Lothringen und Elsass

THIONVILLE. — Für Audun-le-Roman. — Bekanntlich hat die Stadt Thionville die Patenstelle von Audun-le-Roman übernommen. Es hat sich ein Komitee gebildet, an dessen Spitze Herr Zimmer, Bürgermeister, steht. Dieses hat an alle Gemeinden der beiden Kreise die Bitte gerichtet, durch Subscription und durch Gemeindestiftungen das grosse vaterländische Werk zu unterstützen. Wir wir aus sicherer Quelle erfahren, haben mehrere Gemeinden bereits Summen von etlichen tausend Francs votiert. Für Säumige zur Nachahmung empfohlen. Auch hier gilt: Wer bald gibt, gibt doppelt.

Ueber den Rhein. — Heute sind wieder Eisenbahnen mit ihren Familien abgezogen. Letzten Dienstag waren es an die zweihundert, meistens Arbeiter aus dem Industriegebiet, die freiwillig nach Deutschland zurückkehrten.

THIONVILLE. — Theater. — Am kommenden Donnerstag, 10. Juli, werden die Herren Convalre und Mathillon im hiesigen Theater eine Gala-Vorstellung ersten Ranges veranstalten. Herzlicher Dank gebührt den militärischen Behörden, die diese Veranstaltung ermöglichten, sowie vor allem Herrn Mirman, der das Protokollar übernommen hat. Folgende berühmte Schauspieler haben ihrerseits ihre Mitwirkung zugesichert: Herr Staquet, Jean Silvestre, Kerly, Boyer, F. Germaine Michel und Marguerite Nerval sowie die durch ihre Salambo-Aufführungen berühmte Sängerin Jeanne Hatto und die beiden Tänzerinnen Zambelli und Aveline.

THIONVILLE. — Die Uebergabe einer Fahne an die «Société des vétérans de Thionville». — Der gestrige Tag war für Thionville wieder einmal ein Tag der Freude. Die Uebergabe einer Fahne der «Société générale de France» an die «Société des vétérans de Thionville» war mit grossen Festlichkeiten verbunden, an denen sich die ganze Stadt beteiligte. Es wurde unter anderem auch eine kleine Parade abgehalten.

ALGRANGE. — Zeigegüsse Bilder vom Patrosiest. — Welch frohes Fest wir doch dieses Jahr erleben! Tanz ohne Ende, vier Tage nacheinander. Die bekannten Tanzvirtuosinnen leisteten ihr Bestes. Am meisten zeichneten sich aus und liessen sich bewundern: die geschiedenen jungen Frauen. Zuerst ledige Mütter, dann Heirat zum Zeichen, dass sie noch Männer bekommen, drei Wochen später Ehescheidung wegen Tanzenszenen.

Von den neuen Lehrerinnen aus dem Innern Frankreichs sind einige sehr populär und herablassend. Waage an Waage tanzten sie ganze Nächte nach dem Grundsatz «Egalité» mit dem ersten besten.

Diese Fremden lassen sich die Algranger auch etwas kosten. Die Musiker verlangen freies Essen, freies Trinken — und 5 Franken pro Stunde. Einem Wirt war das zu viel. Er verpackte das Eintrittsgeld seines Saales für 700 Franken und bezahlte der Musikanten.

Ein Bierhändler bekam 70 Prozent für sich und verdiente in einer Nacht bis zu 30 Franken. Das Karussell weilt 14 Tage hier. Es hat Einnahmen bei ganzer Besetzung — es sind etwa 6 Luftschiffe — über 200 Franken, bei halber Besetzung über 100 Franken — pro Stunde.

(Auch uns scheint das etwas ihres Bohnefadens zu gehen. Hat man denn die Leiden des Krieges schon ganz vergessen? Oder will man das Versäumte nachholen? Die Red.)

BASSE-YUTZ. — Sozialdemokratische Versammlung. — Die «Diol. Zg.» berichtet: Am Freitag Abend fand im Saale Seiler eine sozialdemokratische Versammlung statt. In der Rede G. Pierra von der «Volkstribüne» über die politische Lage sprachen sich die Teilnehmer griff dann allerdings vom politischen auf jedes andere Thema über. Herr Pierra verlangt Russlands Sowjetregierung gegenüber eine Entscheidung, ob man sie anerkennen wolle oder nicht. Weiter verbreitete er sich über die Lage in Oesterreich und Griechenland, Polen und den Völkerbund. — Es folgt das bekannte Kapitel über Evolution und Revolution, dann die Frage der Teuerung, in der die Regierung wegen Mangels an Organisationsvermögen angegriffen wird. — Bei dieser Gelegenheit weist Herr Pierra auf die kommenden Wahlen hin, bei denen dafür gesorgt werden müsse, dass überall ein roter Kandidat durchgedrückt werde. Dem Haus de Wendel in Hayingen wird zum Verwurf gemacht, es provoziere den Streik, um die früheren deutschen Werke billiger kaufen zu können. (?) Herr Pierra stellt den Streik bei der Firma de Dietrich als eine Kraftprobe dar, von der das Wohl (soll heißen Prestige) der ganzen Partei in Elsass und Lothringen abhängt. — Eine Kollekte für die streikenden Arbeiter der Firma de Dietrich brachte 256,50 Fr. ein. — Herr Pierra gab die Hauptgedanken seines Vortrags auf Französisch wieder. Dann wurde die Versammlung geschlossen.

(Der Feldzug ist von uns veranlasst. Hier lässt sich wohl auch das Sprichwort in Anwendung bringen: «Schuster bleib bei deinem Leisten!» D. Red.)

PROVINZ-NACHRICHTEN

Lothringen und Elsass

THIONVILLE. — Für Audun-le-Roman. — Bekanntlich hat die Stadt Thionville die Patenstelle von Audun-le-Roman übernommen. Es hat sich ein Komitee gebildet, an dessen Spitze Herr Zimmer, Bürgermeister, steht. Dieses hat an alle Gemeinden der beiden Kreise die Bitte gerichtet, durch Subscription und durch Gemeindestiftungen das grosse vaterländische Werk zu unterstützen. Wir wir aus sicherer Quelle erfahren, haben mehrere Gemeinden bereits Summen von etlichen tausend Francs votiert. Für Säumige zur Nachahmung empfohlen. Auch hier gilt: Wer bald gibt, gibt doppelt.

Ueber den Rhein. — Heute sind wieder Eisenbahnen mit ihren Familien abgezogen. Letzten Dienstag waren es an die zweihundert, meistens Arbeiter aus dem Industriegebiet, die freiwillig nach Deutschland zurückkehrten.

THIONVILLE. — Theater. — Am kommenden Donnerstag, 10. Juli, werden die Herren Convalre und Mathillon im hiesigen Theater eine Gala-Vorstellung ersten Ranges veranstalten. Herzlicher Dank gebührt den militärischen Behörden, die diese Veranstaltung ermöglichten, sowie vor allem Herrn Mirman, der das Protokollar übernommen hat. Folgende berühmte Schauspieler haben ihrerseits ihre Mitwirkung zugesichert: Herr Staquet, Jean Silvestre, Kerly, Boyer, F. Germaine Michel und Marguerite Nerval sowie die durch ihre Salambo-Aufführungen berühmte Sängerin Jeanne Hatto und die beiden Tänzerinnen Zambelli und Aveline.

THIONVILLE. — Die Uebergabe einer Fahne an die «Société des vétérans de Thionville». — Der gestrige Tag war für Thionville wieder einmal ein Tag der Freude. Die Uebergabe einer Fahne der «Société générale de France» an die «Société des vétérans de Thionville» war mit grossen Festlichkeiten verbunden, an denen sich die ganze Stadt beteiligte. Es wurde unter anderem auch eine kleine Parade abgehalten.

ALGRANGE. — Zeigegüsse Bilder vom Patrosiest. — Welch frohes Fest wir doch dieses Jahr erleben! Tanz ohne Ende, vier Tage nacheinander. Die bekannten Tanzvirtuosinnen leisteten ihr Bestes. Am meisten zeichneten sich aus und liessen sich bewundern: die geschiedenen jungen Frauen. Zuerst ledige Mütter, dann Heirat zum Zeichen, dass sie noch Männer bekommen, drei Wochen später Ehescheidung wegen Tanzenszenen.

Von den neuen Lehrerinnen aus dem Innern Frankreichs sind einige sehr populär und herablassend. Waage an Waage tanzten sie ganze Nächte nach dem Grundsatz «Egalité» mit dem ersten besten.

Diese Fremden lassen sich die Algranger auch etwas kosten. Die Musiker verlangen freies Essen, freies Trinken — und 5 Franken pro Stunde. Einem Wirt war das zu viel. Er verpackte das Eintrittsgeld seines Saales für 700 Franken und bezahlte der Musikanten.

Ein Bierhändler bekam 70 Prozent für sich und verdiente in einer Nacht bis zu 30 Franken. Das Karussell weilt 14 Tage hier. Es hat Einnahmen bei ganzer Besetzung — es sind etwa 6 Luftschiffe — über 200 Franken, bei halber Besetzung über 100 Franken — pro Stunde.

(Auch uns scheint das etwas ihres Bohnefadens zu gehen. Hat man denn die Leiden des Krieges schon ganz vergessen? Oder will man das Versäumte nachholen? Die Red.)

BASSE-YUTZ. — Sozialdemokratische Versammlung. — Die «Diol. Zg.» berichtet: Am Freitag Abend fand im Saale Seiler eine sozialdemokratische Versammlung statt. In der Rede G. Pierra von der «Volkstribüne» über die politische Lage sprachen sich die Teilnehmer griff dann allerdings vom politischen auf jedes andere Thema über. Herr Pierra verlangt Russlands Sowjetregierung gegenüber eine Entscheidung, ob man sie anerkennen wolle oder nicht. Weiter verbreitete er sich über die Lage in Oesterreich und Griechenland, Polen und den Völkerbund. — Es folgt das bekannte Kapitel über Evolution und Revolution, dann die Frage der Teuerung, in der die Regierung wegen Mangels an Organisationsvermögen angegriffen wird. — Bei dieser Gelegenheit weist Herr Pierra auf die kommenden Wahlen hin, bei denen dafür gesorgt werden müsse, dass überall ein roter Kandidat durchgedrückt werde. Dem Haus de Wendel in Hayingen wird zum Verwurf gemacht, es provoziere den Streik, um die früheren deutschen Werke billiger kaufen zu können. (?) Herr Pierra stellt den Streik bei der Firma de Dietrich als eine Kraftprobe dar, von der das Wohl (soll heißen Prestige) der ganzen Partei in Elsass und Lothringen abhängt. — Eine Kollekte für die streikenden Arbeiter der Firma de Dietrich brachte 256,50 Fr. ein. — Herr Pierra gab die Hauptgedanken seines Vortrags auf Französisch wieder. Dann wurde die Versammlung geschlossen.

(Der Feldzug ist von uns veranlasst. Hier lässt sich wohl auch das Sprichwort in Anwendung bringen: «Schuster bleib bei deinem Leisten!» D. Red.)

PROVINZ-NACHRICHTEN

Lothringen und Elsass

THIONVILLE. — Für Audun-le-Roman. — Bekanntlich hat die Stadt Thionville die Patenstelle von Audun-le-Roman übernommen. Es hat sich ein Komitee gebildet, an dessen Spitze Herr Zimmer, Bürgermeister, steht. Dieses hat an alle Gemeinden der beiden Kreise die Bitte gerichtet, durch Subscription und durch Gemeindestiftungen das grosse vaterländische Werk zu unterstützen. Wir wir aus sicherer Quelle erfahren, haben mehrere Gemeinden bereits Summen von etlichen tausend Francs votiert. Für Säumige zur Nachahmung empfohlen. Auch hier gilt: Wer bald gibt, gibt doppelt.

Ueber den Rhein. — Heute sind wieder Eisenbahnen mit ihren Familien abgezogen. Letzten Dienstag waren es an die zweihundert, meistens Arbeiter aus dem Industriegebiet, die freiwillig nach Deutschland zurückkehrten.

THIONVILLE. — Theater. — Am kommenden Donnerstag, 10. Juli, werden die Herren Convalre und Mathillon im hiesigen Theater eine Gala-Vorstellung ersten Ranges veranstalten. Herzlicher Dank gebührt den militärischen Behörden, die diese Veranstaltung ermöglichten, sowie vor allem Herrn Mirman, der das Protokollar übernommen hat. Folgende berühmte Schauspieler haben ihrerseits ihre Mitwirkung zugesichert: Herr Staquet, Jean Silvestre, Kerly, Boyer, F. Germaine Michel und Marguerite Nerval sowie die durch ihre Salambo-Aufführungen berühmte Sängerin Jeanne Hatto und die beiden Tänzerinnen Zambelli und Aveline.

THIONVILLE. — Die Uebergabe einer Fahne an die «Société des vétérans de Thionville». — Der gestrige Tag war für Thionville wieder einmal ein Tag der Freude. Die Uebergabe einer Fahne der «Société générale de France» an die «Société des vétérans de Thionville» war mit grossen Festlichkeiten verbunden, an denen sich die ganze Stadt beteiligte. Es wurde unter anderem auch eine kleine Parade abgehalten.

ALGRANGE. — Zeigegüsse Bilder vom Patrosiest. — Welch frohes Fest wir doch dieses Jahr erleben! Tanz ohne Ende, vier Tage nacheinander. Die bekannten Tanzvirtuosinnen leisteten ihr Bestes. Am meisten zeichneten sich aus und liessen sich bewundern: die geschiedenen jungen Frauen. Zuerst ledige Mütter, dann Heirat zum Zeichen, dass sie noch Männer bekommen, drei Wochen später Ehescheidung wegen Tanzenszenen.

Von den neuen Lehrerinnen aus dem Innern Frankreichs sind einige sehr populär und herablassend. Waage an Waage tanzten sie ganze Nächte nach dem Grundsatz «Egalité» mit dem ersten besten.

Diese Fremden lassen sich die Algranger auch etwas kosten. Die Musiker verlangen freies Essen, freies Trinken — und 5 Franken pro Stunde. Einem Wirt war das zu viel. Er verpackte das Eintrittsgeld seines Saales für 700 Franken und bezahlte der Musikanten.

Ein Bierhändler bekam 70 Prozent für sich und verdiente in einer Nacht bis zu 30 Franken. Das Karussell weilt 14 Tage hier. Es hat Einnahmen bei ganzer Besetzung — es sind etwa 6 Luftschiffe — über 200 Franken, bei halber Besetzung über 100 Franken — pro Stunde.

(Auch uns scheint das etwas ihres Bohnefadens zu gehen. Hat man denn die Leiden des Krieges schon ganz vergessen? Oder will man das Versäumte nachholen? Die Red.)

BASSE-YUTZ. — Sozialdemokratische Versammlung. — Die «Diol. Zg.» berichtet: Am Freitag Abend fand im Saale Seiler eine sozialdemokratische Versammlung statt. In der Rede G. Pierra von der «Volkstribüne» über die politische Lage sprachen sich die Teilnehmer griff dann allerdings vom politischen auf jedes andere Thema über. Herr Pierra verlangt Russlands Sowjetregierung gegenüber eine Entscheidung, ob man sie anerkennen wolle oder nicht. Weiter verbreitete er sich über die Lage in Oesterreich und Griechenland, Polen und den Völkerbund. — Es folgt das bekannte Kapitel über Evolution und Revolution, dann die Frage der Teuerung, in der die Regierung wegen Mangels an Organisationsvermögen angegriffen wird. — Bei dieser Gelegenheit weist Herr Pierra auf die kommenden Wahlen hin, bei denen dafür gesorgt werden müsse, dass überall ein roter Kandidat durchgedrückt werde. Dem Haus de Wendel in Hayingen wird zum Verwurf gemacht, es provoziere den Streik, um die früheren deutschen Werke billiger kaufen zu können. (?) Herr Pierra stellt den Streik bei der Firma de Dietrich als eine Kraftprobe dar, von der das Wohl (soll heißen Prestige) der ganzen Partei in Elsass und Lothringen abhängt. — Eine Kollekte für die streikenden Arbeiter der Firma de Dietrich brachte 256,50 Fr. ein. — Herr Pierra gab die Hauptgedanken seines Vortrags auf Französisch wieder. Dann wurde die Versammlung geschlossen.

(Der Feldzug ist von uns veranlasst. Hier lässt sich wohl auch das Sprichwort in Anwendung bringen: «Schuster bleib bei deinem Leisten!» D. Red.)

PROVINZ-NACHRICHTEN

Lothringen und Elsass

THIONVILLE. — Für Audun-le-Roman. — Bekanntlich hat die Stadt Thionville die Patenstelle von Audun-le-Roman übernommen. Es hat sich ein Komitee gebildet, an dessen Spitze Herr Zimmer, Bürgermeister, steht. Dieses hat an alle Gemeinden der beiden Kreise die Bitte gerichtet, durch Subscription und durch Gemeindestiftungen das grosse vaterländische Werk zu unterstützen. Wir wir aus sicherer Quelle erfahren, haben mehrere Gemeinden bereits Summen von etlichen tausend Francs votiert. Für Säumige zur Nachahmung empfohlen. Auch hier gilt: Wer bald gibt, gibt doppelt.

Ueber den Rhein. — Heute sind wieder Eisenbahnen mit ihren Familien abgezogen. Letzten Dienstag waren es an die zweihundert, meistens Arbeiter aus dem Industriegebiet, die freiwillig nach Deutschland zurückkehrten.

THIONVILLE. — Theater. — Am kommenden Donnerstag, 10. Juli, werden die Herren Convalre und Mathillon im hiesigen Theater eine Gala-Vorstellung ersten Ranges veranstalten. Herzlicher Dank gebührt den militärischen Behörden, die diese Veranstaltung ermöglichten, sowie vor allem Herrn Mirman, der das Protokollar übernommen hat. Folgende berühmte Schauspieler haben ihrerseits ihre Mitwirkung zugesichert: Herr Staquet, Jean Silvestre, Kerly, Boyer, F. Germaine Michel und Marguerite Nerval sowie die durch ihre Salambo-Aufführungen berühmte Sängerin Jeanne Hatto und die beiden Tänzerinnen Zambelli und Aveline.

THIONVILLE. — Die Uebergabe einer Fahne an die «Société des vétérans de Thionville». — Der gestrige Tag war für Thionville wieder einmal ein Tag der Freude. Die Uebergabe einer Fahne der «Société générale de France» an die «Société des vétérans de Thionville» war mit grossen Festlichkeiten verbunden, an denen sich die ganze Stadt beteiligte. Es wurde unter anderem auch eine kleine Parade abgehalten.

ALGRANGE. — Zeigegüsse Bilder vom Patrosiest. — Welch frohes Fest wir doch dieses Jahr erleben! Tanz ohne Ende, vier Tage nacheinander. Die bekannten Tanzvirtuosinnen leisteten ihr Bestes. Am meisten zeichneten sich aus und liessen sich bewundern: die geschiedenen jungen Frauen. Zuerst ledige Mütter, dann Heirat zum Zeichen, dass sie noch Männer bekommen, drei Wochen später Ehescheidung wegen Tanzenszenen.

Von den neuen Lehrerinnen aus dem Innern Frankreichs sind einige sehr populär und herablassend. Waage an Waage tanzten sie ganze Nächte nach dem Grundsatz «Egalité» mit dem ersten besten.

Diese Fremden lassen sich die Algranger auch etwas kosten. Die Musiker verlangen freies Essen, freies Trinken — und 5 Franken pro Stunde. Einem Wirt war das zu viel. Er verpackte das Eintrittsgeld seines Saales für 700 Franken und bezahlte der Musikanten.

Ein Bierhändler bekam 70 Prozent für sich und verdiente in einer Nacht bis zu 30 Franken. Das Karussell weilt 14 Tage hier. Es hat Einnahmen bei ganzer Besetzung — es sind etwa 6 Luftschiffe — über 200 Franken, bei halber Besetzung über 100 Franken — pro Stunde.

(Auch uns scheint das etwas ihres Bohnefadens zu gehen. Hat man denn die Leiden des Krieges schon ganz vergessen? Oder will man das Versäumte nachholen? Die Red.)

BASSE-YUTZ. — Sozialdemokratische Versammlung. — Die «Diol. Zg.» berichtet: Am Freitag Abend fand im Saale Seiler eine sozialdemokratische Versammlung statt. In der Rede G. Pierra von der «Volkstribüne» über die politische Lage sprachen sich die Teilnehmer griff dann allerdings vom politischen auf jedes andere Thema über. Herr Pierra verlangt Russlands Sowjetregierung gegenüber eine Entscheidung, ob man sie anerkennen wolle oder nicht. Weiter verbreitete er sich über die Lage in Oesterreich und Griechenland, Polen und den Völkerbund. — Es folgt das bekannte Kapitel über Evolution und Revolution, dann die Frage der Teuerung, in der die Regierung wegen Mangels an Organisationsvermögen angegriffen wird. — Bei dieser Gelegenheit weist Herr Pierra auf die kommenden Wahlen hin, bei denen dafür gesorgt werden müsse, dass überall ein roter Kandidat durchgedrückt werde. Dem Haus de Wendel in Hayingen wird zum Verwurf gemacht, es provoziere den Streik, um die früheren deutschen Werke billiger kaufen zu können. (?) Herr Pierra stellt den Streik bei der Firma de Dietrich als eine Kraftprobe dar, von der das Wohl (soll heißen Prestige) der ganzen Partei in Elsass und Lothringen abhängt. — Eine Kollekte für die streikenden Arbeiter der Firma de Dietrich brachte 256,50 Fr. ein. — Herr Pierra gab die Hauptgedanken seines Vortrags auf Französisch wieder. Dann wurde die Versammlung geschlossen.

(Der Feldzug ist von uns veranlasst. Hier lässt sich wohl auch das Sprichwort in Anwendung bringen: «Schuster bleib bei deinem Leisten!» D. Red.)

Conseil supérieur d'Alsace et Lorraine

Der Ausschuss des Conseil supérieur d'Alsace et Lorraine ist am 24. und 25. Juni und am 1. Juli zusammengetreten. Er ernannte ein Komitee, welches sich folgendermassen zusammensetzt: Laugel, Präsident; Daniel Mieg, Vize-Präsident; Kiener, Sekretär. Die übrigen Mitglieder sind die Herren Dr. François, Hackspill, Helmer und Imbs. Der Ausschuss hat in seiner Tagesordnung folgende Punkte aufgenommen, die in Anwesenheit der Dienstleiter des Generalkommissariats geprüft und besprochen wurden:

1. Vogensdurchschnitt.
2. Valorsation der Mark.
3. Haushalt für Elsass und Lothringen.
4. Anwendung des Reichsgesetzes für die Kriegsgewinne.
5. Soziale Versicherungen in Elsass und Lothringen.
6. Einwanderung elsass-lothringischer Arbeiter in Frankreich.

Ausserdem wurden 17 von Mitgliedern des Rates vorgelegte Wünsche geprüft und erörtert. Ein Berichtsstatter wurde für jede Frage und für jeden geäußerten Wunsch ernannt. Die Berichte werden dem Conseil supérieur unterbreitet werden, der am 4., 5. und 6. August wieder zusammenzutreten soll.

Feuerregen

Von PAUL FEVAL fils
Frei nach dem Französischen von CATHE SCHWOB
in Literatur LOR-ALSA
Copyright by Paul Féval fils 1919

Die Liebe der Unglücklichen

„Ja, ja, ich erinnere mich!“ rief Herzogin Ali, „ich hatte von dem guten Priester sprechen gehört, und damit Gott meinem geräubten Kind eine ebenso glückliche Unterkunft gewähre wie seinen Waisen, lies ich ihm ein wenig Geld überreichen... eine Bagatelle.“
„In der Tat, Madame“, verfolgte Monsieur Denis, „die achtungsvolle Teilnahme... Die Bagatelle, wie Sie sagen, — war ein dickes Paket Banknoten.“
Der Priester war geblendet, er hatte, allen Ernstes, noch nie so viel Geld gesehen, selbst inmitten seiner gewagtesten Träume der Barmherzigkeit nicht. Da er seine Hand nicht darnach auszustrecken wagte, legte der Graf die Banknoten auf den Tisch und verabschiedete sich respektvoll.
In dem Paket, das auf dem Tische lag, waren dreissig Tausendfrankenscheine.
Das war der Zusammenbruch dieser Filiale des lieben Gottes.
Aber bevor ich Ihnen den Verfall und das Elend des guten und unglücklichen Priesters erzähle, will ich Ihnen sein kurzes Glück

Banditenspekulation und Sterbgebete.

Eines Abends gegen halb zwölf führte eine Droschke eine grosse Engländerin, die mager wie ein Skelett war, aber noch einen Rest von Schönheit bewahrte, an den Tertre-Platz.
Der Kutscher war gleichfalls Engländer, aber er hatte eine kurze gedrungene Gestalt und war seiner Landesmännin vollständig Gegenteil, die im Wagen sass.
Etwa zwanzig Schritte vor dem Waisenhaus hielt der Kutscher das Pferd an und stieg von seinem Sitze herunter.
Als er die Wagentüre öffnete, führte die Engländerin, soeben erwacht, eine ziemlich umfangreiche Flasche an ihre Lippen und sagte zu ihrem Begleiter:
„Auf Ihre Gesundheit, Gentlemen, und auf ihre künftige Erbschaft!“
Sieh dem Kutscher zuwendend, fuhr sie fort: „Sind wir denn angekommen, Snail, halber Spitzbube, lieber Mann?“

Vermischtes

Der Fall Scheuermann

«Petit Parisien» vom 2. Juli lesen wir: «Wen Scheuermann nicht mehr an Charleville denkt, so erinnert man sich in Charleville dagegen noch sehr gut an seinen. Die zwölf Kriegsberichterstatter, zu denen er gehörte, lebten dort wie Satrapen. Jeder hatte seine eigene Wohnung, einen Hund, einen Hühnerhof, Tafelmusik, eine Magd und eine Geliebte... Man könnte die deutschen Berichterstatter gleichzeitig wegen Diebstahl und wegen Verführung Minderjähriger verfolgen, denn die Zahl der verführten Minderjährigen ist so gross, wie die Zahl der von ihnen gestohlenen Wertgegenstände. Ende 1914 kamen die deutschen Korrespondenten in Charleville an und liessen sich im Schloss Bel Air hässlich nieder. Das Schloss war wunderbar möbliert. Als nun im

Meurthe-et-Moselle

LONGUYON. (Von unserm Korresp.) Verkauf von Pferden. Am 10., 12. und 15. Juli, morgens 9 Uhr, werden durch den Secteur T. P. U. des Ministériums der verwüsteten Provinzen in Longuyon 300 Pferde und Manesle verkauft. Die durch den Krieg geschädigten Bauern werden bei dem Verkauf bevorzugt werden, soweit sie sich verpflichten, die Tiere mindestens ein Jahr lang zu behalten.
CHAMBREY. — Der in der Generalversammlung der Aktionäre des Salzwerkes Chambreby vom 12. Juni ernannte neue Verwaltungsrat besteht aus den Herren A. Bergmann, Vater, L. Stromeyer, L. Brann, R. Mathis, Ed. Ury, alle in Strasbourg, und W. de Stuckle, Verwalter der Salines de l'Est, in Paris.
LUNEVILLE. — Mord. — Im Verlauf einer Eifersuchtszene wurde der Bleiarbeiter Argenton durch seine Geliebte Haps ermordet. Die Mörderin streckte ihn mit mehreren Revolvergeschüssen nieder. Argenton war bereits 49 Jahre alt, seine Geliebte stand erst im 25. Lebensjahre.

Gemeinnützlich

Holzverkauf. Am 12. Juli, nach 2 Uhr, zu Thionville (Rathausaal) verkaufen öffentlich: die Gemeinde Thionville; 151,61 Feslm. Eichenstämme, Kl. 1—4; die Gemeinde Escherange; 51,89 Feslm. Eichen- und Ahornstämme, Kl. 2—5; die Gemeinde Oustrange; 48,82 Feslm. Eichen- und Ahornstämme, L. K 1—5. — Loseinfellungen, Stammastzude und Auskufft durch Förster Becker zu Thionville-Guentrange.
Entdeckung einer grossen Kohlenanlage.
Paris, 6. Juli. Die 1905 in der Umgegend von Aubin in Aveyron vorgenommenen Untersuchungen haben mit der Entdeckung einer grossen Kohlenanlage von 9 Meter Dicke in einer Tiefe von 130 Meter geendet.
Der Chefredaktor: G. Lhuillier.

Handel und Volkswirtschaft

Entdeckung einer grossen Kohlenanlage. Paris, 6. Juli. Die 1905 in der Umgegend von Aubin in Aveyron vorgenommenen Untersuchungen haben mit der Entdeckung einer grossen Kohlenanlage von 9 Meter Dicke in einer Tiefe von 130 Meter geendet.
Der Chefredaktor: G. Lhuillier.

Post-Bestellzettel

für das 3. Vierteljahr 1919.
Herr _____

Handel und Volkswirtschaft

Entdeckung einer grossen Kohlenanlage. Paris, 6. Juli. Die 1905 in der Umgegend von Aubin in Aveyron vorgenommenen Untersuchungen haben mit der Entdeckung einer grossen Kohlenanlage von 9 Meter Dicke in einer Tiefe von 130 Meter geendet.
Der Chefredaktor: G. Lhuillier.

Handel und Volkswirtschaft

Entdeckung einer grossen Kohlenanlage. Paris, 6. Juli. Die 1905 in der Umgegend von Aubin in Aveyron vorgenommenen Untersuchungen haben mit der Entdeckung einer grossen Kohlenanlage von 9 Meter Dicke in einer Tiefe von 130 Meter geendet.
Der Chefredaktor: G. Lhuillier.

Handel und Volkswirtschaft

Entdeckung einer grossen Kohlenanlage. Paris, 6. Juli. Die 1905 in der Umgegend von Aubin in Aveyron vorgenommenen Untersuchungen haben mit der Entdeckung einer grossen Kohlenanlage von 9 Meter Dicke in einer Tiefe von 130 Meter geendet.
Der Chefredaktor: G. Lhuillier.

Exemplar	Benennung der Zeitung	Bezugszeit	Betrag		Bestellgeld	
			Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
1	Mosel- u. Saar-Zeitung (Le Journal de la Moselle et de la Sarre)	3 Monate	0	-	-	42

Obige — Fr. — Cts. wurden heute richtig bezahlt
den _____ 1919
Postannahme

TEINDELYS

donne un teint de lys



CREME POUR LE VISAGE

ARYS
3, rue de la Paix
PARIS

La Crème Teindelys, douce, parfumée, conserve la fraîcheur de la jeunesse, embellit, efface les rides.

Crème Teindelys, le pot, 5 fr.; fco 5 fr. — Poudre Teindelys, 4 fr.; fco 5 fr.
Bain Teindelys, 4 fr.; fco 5 fr. Eau Teindelys, 10 fr.; fco 15 fr. — Lait Teindelys, 12 fr.; fco 15 fr.
Savon Teindelys, 4 fr.; fco 5 fr. — TOUTES PARFUMERIES & GRANDS MAGASINS

Firma Volk-Esch

Metz, Place d'Armes

Mode-Neuheiten

Confection

Seidenwaren

Reelle Bedienung.

Grössere Sendungen fertiger
Anstrichfarben
hergestellt aus nur Prima Rohstoffen, werden nächstens eintreffen.
Ich liefere in Kannen zu 10 Kg Farbe nach Belieben:
Metallweiss mit Leinöl, zermahlen, pro 100 Kg 315.— Fr.
Weissfarbe, glänzend, pro Kg. 3.75 Fr.
Ölfarbe (Leinöl) pro Kg. 4.00 Fr.
Emaillfarbe „Lakozin“ pro Kg. 7.25 Fr.
A. Schweitzer, Metz Rue des Carlingiens, 12.

Au Désir des Dames

10b, Priesterstr. METZ rue des Clercs, 10b
Grosse Auswahl:
Damen- und Kinderwäsche,
Combinations, Unterröcke,
in jeder Preislage.

Grosse Sendung

Email-Waren eingetroffen
Specialmagasin für Haus- und Küchengeräte
D. Bleyler-Willms
MEYER & LENTZ, Succ.
14, Rue du Palais, Metz.

Restaurant A la Choix Lorraine

Rue Clovis, Metz
links gegenüber dem Ausgang am Zentralbahnhof
Vorzügliches Bier von der Lohringer Brauerei Metz-Devant-les-Ponts
Frühstück, Mittag- und Abendtäglich zu billigsten Preisen
Angenehmer Aufenthalt

Verkaufsstellen

der
Mosel- und Saar-Zeitung

- In Metz: Priesterstrasse, 1, und in allen Zeitungskiosken u. Buchhandlungen
Gast: GILLET, Buchhandlung;
- In Thionville: Ch. WERCK
SCHRAMM
Vve WEHR
- In Kautzingen: OUDIN, Zeitungsvertrieb;
- In Nilvange: ENGEL
- In Moyeuville: GILLET
- In Grande: MONDELANGE-STEINMETZ
Zeitungsvertrieb;
- In Hagondange: BOUR, Zeitungsvertrieb;
- In Morhange: MOURTON
RIFF

Grosser Posten 69
Weissblechdosen
in gros sehr billig abzugeben.
MEYER & LENTZ, 14, rue du Palais, Metz.

Zu verkaufen: 1 zusammenklappbarer Kinderstuhl, eine Kinderbettstelle, eine schöne Petroleum-Hängelampe.
Plantières-Cheneauweg 35.

Kaue stets
Herrenfahräder
mit u. ohne Bereifung
Nähmaschinen
Schwing- und Zentralschiffchen.
C. HEYREND,
Metz, rue Mazelle, 79 bis.

Zu verkaufen gute Ziege, weiss, ohne Hörner. Sich wenden bei Bello, rue St-Joseph, 7, Montigny.

Privatstunden für Solfege u. Klarinette werden billigst erteilt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Zeitung.

Palace-Cinéma

33, rue Serpenoise, METZ

Alleiniges Vorführungsrecht
der neuesten Films und Attraktionen
der weltberühmten Firma Gaumont, Paris

Programmwechsel zweimal wöchentlich

Kühler und angenehmer Aufenthalt

**Spezialgeschäft für feine
Schuhwaren**

WEILER

9, Rue Fabert METZ Place St-Jacques,

Fohlen & Steinbock Succ^{rs}

Grösstes Spezialgeschäft am Platz

Demnächst Eröffnung

Kohlen-Handlung

VICTOR BEHEM

METZ

77, Rue Fleurette :: Rue des Thermes, 17
Blumengässchen Badstrasse

PHARMACIE PRINCIPALE

ORDONNANCES ORTHOPÉDIE
Analyses 20
RUB SAINT-DIZIER
DROGUERIE TELEPH. 8.57 NANCY TELEPH. 8.57
Herboristerie
PARFUMERIE
de toutes marques
SPÉCIALITÉS
Pharmaceutiques EXPÉDITIONS PARTOUT Toilette et d'Hygiène

E. DELIDON
Pharmacien de 1^{re} Classe

BANDAGES Bas à Varices
CEINTURES
ARTICLES de

Mosel- und Saar-Zeitung

Stereotypie — Buchdruckerei — Buchbinderei

Ausführung von Drucksachen für Handel, Industrie und Verwaltung

in einfacher und eleganter Art bei mässigen Preisen

Infolge der weiten Verbreitung der Mosel- und Saar-Zeitung haben

Inserate besten Erfolg